



Inhalt

3	Editorial
4	FHNW-Highlights

8	Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
11	Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
12	Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
14	Hochschule für Life Sciences FHNW
16	Musikhochschulen FHNW
19	Pädagogische Hochschule FHNW
20	Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
22	Hochschule für Technik FHNW
25	Hochschule für Wirtschaft FHNW

28	Übergreifende Themen und Arbeiten
31	Services FHNW
33	Aus dem Fachhochschulrat
36	Direktionspräsidium und Direktion
38	Mitarbeitende und Studierende
40	Das Organigramm der FHNW

43	Rechnung 2013
48	Statistiken



Als Fachhochschule Nordwestschweiz wollen wir gestalten und ermöglichen. Mit unserem Auftrag, unserem Angebot und unserer Infrastruktur bieten wir Studierenden, aber auch Partnern in der Wirtschaft, Verwaltung und Kultur Möglichkeiten zum Aufbruch.

Dieser kontinuierliche und kontrollierte Aufbruch hat einiges bewegt und zieht sich im Berichtsjahr wie ein roter Faden durch unsere Aktivitäten. Die FHNW und ihre Hochschulen geben in diesem Bericht Einblicke in ihre Tätigkeiten im vierfachen Leistungsauftrag (Ausbildung, Weiterbildung, Forschung, Dienstleistung) und zeigen, worauf sie während des Jahres ihren Fokus gelegt haben.

In unserem Kerngeschäft, der Ausbildung, krönt eine stolze Zahl ein ereignisreiches FHNW-Jahr: Erstmals in ihrer noch kurzen Geschichte bietet die FHNW mehr als 10000 Studierenden Gelegenheit, sich an unserer innovativen Bildungs- und Forschungsinstitution die Grundlagen für ihren professionellen Aufbruch in die Arbeitswelt zu holen.

Aufbruch heisst Innovation

Die FHNW ist eine lehrende und lernende Organisation, die sich im Sinne einer innovativen Bildungs- und Forschungsinstitution gerne weiterentwickelt. Wir treten in den Dialog mit Partnern aus der Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Im Berichtsjahr haben wir in Zusammenarbeit mit den Handelskammern respektive den Gewerbeverbänden in jedem der vier Trägerskantonen eine Veranstaltung unter dem Titel «Praxiseinblicke» durchgeführt. Diese Anlässe, an denen konkrete, praxisnahe Projekte der FHNW präsentiert werden, schaffen Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Anspruchsgruppen und den Vertreterinnen und Vertretern der FHNW. Es entsteht ein Austausch und letztlich ein Mehrwert, der beide Seiten – Unternehmen und Fachhochschule – stärkt. So konnten 2013 1068 Forschungsprojekte mit Partnern an die Hand genommen werden, die sich zu 47 Prozent selbst finanzierten. Damit ist unser Ziel, die Drittmittel weiter zu erhöhen, erreicht.

Aufbruch meint auch Attraktivität

Das Jahr 2013 stand auch im Zeichen der Campuseröffnungen in Olten und Brugg-Windisch. Der fachliche Austausch unter Studierenden und Dozierenden verschiedener Disziplinen wird mit diesen modernen, von den Trägerskantonen bereitgestellten Bauten erleichtert. Das schafft ein inspirierendes Lehr-, Forschungs- und Lebensumfeld. Auch dank der Campusbauten ist es möglich, in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Pädagogik ganz gezielt zu wachsen. So können Ausbildungsgefässe und Infrastruktur optimal ausgelastet werden.

Aufbruch bedeutet auch Verantwortung

Als FHNW übernehmen wir Verantwortung und leisten als praxisorientierte Bildungsinstitution einen wesentlichen Beitrag zum dualen Bildungssystem. Wir begleiten junge, aber auch erfahrenere Menschen mit Träumen, Ideen und Fragen ein Stück auf ihrem Weg und unterstützen sie, damit sie für die Herausforderungen der Globalisierung sensibilisiert und fit werden. Die Absolventinnen und Absolventen sind nach ihrem Studium bestens für ihre berufliche Laufbahn befähigt und bereit, Verantwortung zu tragen. Im Jahr 2013 schlossen 2297 ihr Studium ab, wobei der Löwenanteil (76,5%) auf den berufsbefähigenden Bachelor-Abschluss entfällt.

Eine vielschichtige und doch kohärente FHNW-Kultur zu schaffen, zu vermitteln und zu pflegen, ist uns wichtig. Daran arbeiten wir mit unseren Mitarbeitenden und Studierenden an der FHNW stetig mit grossem Elan.

Ursula Renold, Präsidentin des Fachhochschulrates FHNW
Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident FHNW

«Wir sind als Fachhochschule Teil des dualen Bildungssystems. Wir repräsentieren und stärken es.»

Ursula Renold, Präsidentin des Fachhochschulrates FHNW

«Die FHNW ist geprägt von der Vielfalt und der gemeinsamen Identität zugleich. Diese Wechselwirkung fördert den Dialog.»

Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident FHNW

► *Seitenwechsel zum nationalen Zukunftstag: Am 14. November erlebten Mädchen und Jungs den Hochschulalltag an der FHNW und entdeckten eine Vielfalt beruflicher Perspektiven. Dadurch sollen sie ermutigt werden, ihre Berufswahl unabhängig von stereotypen Rollenbildern zu gestalten. (Bild: Christian Aeberhard)*

▼ *Rund 200 Studierende, Fachpersonen, Dozierende und Hochschulverantwortliche diskutierten am 17. Oktober über Chancen und Herausforderungen bei der Umsetzung einer hindernisfreien Hochschule. Die nationale Tagung «Studieren ohne Barrieren» wurde von der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW gemeinsam mit der Universität Basel organisiert. (Bild: Natalija Milenkovic)*



▲ *Alle zwei Jahre findet die Berufsschau Baselland statt. Die FHNW war auch dieses Jahr mit einem Stand vertreten. Ziel ist es, jungen Menschen den Weg zu einem Studium an der FHNW aufzuzeigen und die verschiedenen Ausbildungsrichtungen näher zu bringen. (Bild: Cristina Kabas)*

▼ *Für ihre Arbeit zum gesundheitsförderlichen Umgang mit geschäftlichen E-Mails erhielt Karin Wernli, Absolventin des Weiterbildungsstudiengangs Master of Advanced Studies in Business Psychology, den Weiterbildungsaward der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW. Die Preisverleihung fand am Forum Wirtschaftspsychologie im Stadttheater Olten statt. Walter Ritter, Mitglied des Weiterbildungsbeirats und der Jury, überreichte Karin Wernli einen Check über CHF 1000. Der 2013 erstmals verliehene Preis wurde vom Weiterbildungsbeirat gestiftet. (Bild: Daniela Friedli)*



► Das Jahr 2013 stand am Institut Vermessung und Geoinformation (IVGI) ganz im Zeichen des Jubiläums «50 Jahre Geomatik an der FHNW – ein halbes Jahrhundert Ingenieurausbildung im Raum Basel». Nach einem Jubiläumsfachanlass in Muttenz präsentierte sich das Institut am 1. Juni vor der Kantonsbibliothek Basel-Landschaft in Liestal einem breiten Publikum. Der Anlass «Geomatik zum Anfassen» wurde durch Nationalratspräsidentin Maya Graf und den Bildungsdirektor des Kantons Basel-Landschaft, Regierungsrat Urs Wüthrich, eröffnet. Sie beteiligten sich anschliessend unter Anleitung der Studierenden aktiv am Geomatik-Postenlauf.
(Bild: Simon Mader)



◄ Am 22. November wurde der Campus in Brugg-Windisch feierlich eröffnet. Die Vertreterinnen und Vertreter des Kantons Aargau und der FHNW empfingen Bundesrat Johann Schneider-Ammann.
(Bild: Alex Spichale)



◄ Szene aus einem Video zur Praxisausbildung im Bachelor-Studium: Der Bachelor-Student Sebastian Sigrist (Mitte) gibt einen Einblick in seine Praxisausbildung im Schulheim Röserental in Liestal. Die Videoserie über Einsätze in anerkannten Praxisorganisationen ergänzt die Videoserie mit Testimonials von Bachelor-Studierenden. Die Videos können im Internet angeschaut werden: www.youtube.com/FHNWhsa oder vimeo.com/fhnwsozialearbeit.
(Bild: Silvia Bau)



◀ Am 24. Oktober fand der Mitarbeitenden-Anlass FHNW erstmals im neu eröffneten Campus in Olten statt. (Bild: Michele Canonico)



▲ Im September lancierte die FHNW ihre neue Imagekampagne «ZUSAMMEN | BILDEN» mit Porträts und Statements von Studierenden aller Hochschulen. (Bild: Christof Borner-Keller)



▲ An der dritten Math-Science-Night der Pädagogischen Hochschule FHNW in Solothurn kamen sogar die Bildungsdirektoren der Trägerkantone und der Direktor der PH ins Staunen: Kinder ergründeten an diesem Abend naturwissenschaftliche Phänomene. Der Anlass erfreute sich grosser Beliebtheit – gegen 500 Besuchende jeden Alters liessen sich begeistern. (Bild: Studio Jeker)

► Am 21. September öffnete der Campus Olten seine Türen für die Bevölkerung. Die Neugier war gross: 4000 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, um einen Blick ins Innere des spektakulären Minergie-P-Eco-Gebäudes zu werfen und durch die lichtdurchfluteten Räume zu schlendern. Auch das vielfältige Begleitprogramm der Hochschulen und der Bibliothek stiess auf grosses Interesse. Seit dem Herbstsemester ist der Neubau für die Studierenden und Mitarbeitenden der FHNW Olten der Dreh- und Angelpunkt ihres Arbeitslebens. (Bild: Bruno Kissling)



▼ Die Absolventinnen des Bachelor-Studiengangs Mechatronik trinationale Sabrina Payo Muñoz (rechts) und Galina Bernhardt wurden für ihre hervorragenden Diplomarbeiten mit dem Innovationspreis von Swiss Engineering STV, Sektion Basel, ausgezeichnet. Ihre Bachelor-Thesis überzeugte die Jury durch ihre Kreativität, Innovation und Ingenieurrelevanz. Am 25. Juni durften die beiden Ingenieurinnen in Basel den mit je CHF 1000 dotierten Preis entgegennehmen. (Bild: zVg)



▲ Im April empfing die FHNW eine 20-köpfige Delegation von der Universität Nanjing anlässlich eines Workshops an der Hochschule für Life Sciences FHNW in Muttens. (Bild: Astha Horlacher)

Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW

Die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Mensch und Arbeit in Unternehmen und Organisationen. In vielfältigen Forschungs- und Entwicklungsprojekten zeigt sie den Nutzen der Psychologie für Wirtschaft und Gesellschaft auf.

Lehre und Forschung konzentrierten sich auch 2013 auf die Themen Arbeit und Gesundheit, Medien in Arbeit und Bildung, globale und virtuelle Kooperation, Gestaltung von Büroräumen und von mobil-flexibler Arbeit, Personalpsychologie sowie Sicherheit in komplexen Systemen. In der Ausbildung konnten neue Schwerpunkte gesetzt werden. Erste Studierende starteten im Master-Studiengang mit der Studienvertiefung «Neue Medien in Arbeit und Bildung».

Anwendungsorientierte Forschung

Die moderne Berufs- und Arbeitswelt stellt die Menschen vor vielfältige Herausforderungen. Verschiedene Forschungsprojekte befassten sich mit der Optimierung von Arbeitsbedingungen und -umgebungen für Unternehmen und Mitarbeitende. So lautete eine Forschungsfrage aus dem Bereich «Sicherheit in komplexen Systemen»: Wie kann die Arbeitssicherheit in einem Logistikzentrum eines Detailhändlers für die Mitarbeitenden verbessert werden? Im Bereich «Globale Kooperation» beschäftigte sich ein Projektteam mit der Optimierung der Zusammenarbeit in international agierenden Schweizer Unternehmen. In einem anderen Projekt wurde ein Online-Selbsttest entwickelt, der angehende Psychologiestudierende der Universität Zürich und der FHNW bei ihrer Studienwahlentscheidung unterstützt. Das Projekt «Familienfreundliche Organisationen und Vaterschaft» stellte die Rolle von Vätern und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Unternehmen ins Zentrum der Forschungstätigkeit.

Hochschule und Usability-Labor in neuen Räumlichkeiten

Einen Meilenstein stellte der Umzug der Hochschule ins neu konzipierte und eingerichtete «Flexible Office» im Sälipark Olten dar. Auch in den neuen Räumlichkeiten experimentieren wir mit einer Zonierung der Arbeitsplätze und mit flexiblen, mobilen Büroarbeitsformen. Das Usability-Labor zog ebenfalls in den Sälipark um. Mit der Neueinrichtung des Labors steht den Studierenden eine hochmoderne Infrastruktur für Testentwicklung und nutzerorientierte Gestaltung zur Verfügung. Das Labor ist auch für Forschende und Unternehmen zugänglich.

Studienbeginnende und Absolvierende

Im Bachelor-Studiengang starteten in diesem Jahr 90, im Master-Studiengang 30 Studierende. Sie haben ein anspruchsvolles Auswahlverfahren bestanden. An der Diplomfeier erhielt Nadine Schneider den Hugo-Münsterberg-Preis für die beste Bachelor-Arbeit des Jahres zum Thema «Arbeitszufriedenheit in einer Schule». Der Eberhard-Ulich-Preis für die beste Master-Arbeit wurde Nadine Strebel verliehen. Sie befasste sich mit den Arbeitsbedingungen von Luftsicherheitsassistierenden an den Gepäckkontrollen eines internationalen Flughafens.

Weiterbildung: Forschungsergebnisse aus erster Hand

Der Austausch zwischen Forschung und Praxis kommt auch der Weiterbildung zugute. So wurden in diesem Jahr die neuen Themen «Büroraumgestaltung» und «mobile Arbeit» in das Angebot der Weiterbildung aufgenommen. Am diesjährigen Forum Wirtschaftspsychologie, einer Podiumsveranstaltung mit Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft, wurden aktuelle Fragen rund ums Thema «erfolgreiche Personalauswahl» aufgegriffen und diskutiert.

«Bei uns steht das konkrete menschliche Arbeitshandeln im Fokus, nicht die Entwicklung formal-abstrakter Modelle. In experimentellen Untersuchungen lernen unsere Studierenden, dieses genau zu beobachten und aus den Ergebnissen Gestaltungsmöglichkeiten abzuleiten.»



Heinz Schüpbach, Direktor
Hochschule für Angewandte
Psychologie FHNW





Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW

2013 hatte die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW gleich zweimal Grund zum Feiern: Das Institut Vermessung und Geoinformation feierte sein 50-jähriges Bestehen, und die Aussenanlage des Energy Research Lab in Muttenz wurde erstellt.

Energy Research Lab: Energieforschung erleben

Die Aussenanlage der bereits im Jahresbericht 2012 vorgestellten Testplattform Energy Research Lab steht. Das neue Laborgebäude ermöglicht die Anbindung echter Komponenten wie Solarkollektoren. Hauptfunktionen der Testanlage sind die energetische und regelungstechnische Optimierung von Heiz- und Kühlsystemen mit erneuerbaren Energien sowie die

Interaktion von Fassade und Raum mit Licht.

Das markante Laborgebäude an der Gründenstrasse 40 in Muttenz demonstriert unseren Anspruch, Energieforschung an vorderster Front zum Nutzen der Bevölkerung zu betreiben. Das Energy Research Lab wurde gemeinsam mit den Hochschulen für Technik FHNW und für Life Sciences FHNW realisiert.

«Und plötzlich ist Zukunft ein Ort der Gegenwart: Das neu errichtete Energy Research Lab macht die Energiewende heute schon für jedermann sicht- und erlebbar.»



Bruno Späni, Direktor Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW

Geotechnik: Forschungsschwerpunkt Flüssigboden

Der Forschungsschwerpunkt des Fachbereichs Geotechnik liegt in der Untersuchung des mechanischen Verhaltens von Flüssigboden. Wir betreiben das erste zertifizierte Labor in der Schweiz für die Fremdüberwachung von Flüssigboden.

Konstruktiver Ingenieurbau: Forschungsschwerpunkt Erdbebenwirkung

Im Fachbereich konstruktiver Ingenieurbau ist die Analyse von Bauwerken unter Erdbebeneinwirkung ein Forschungsschwerpunkt, wo derzeit der Widerstand von Schubfugen zwischen Kellerdecke und aussteifender Wand unter zyklischer Beanspruchung mittels Kleinkörperversuchen untersucht wird.

Architektur: Neue Publikationen

Vier neue Publikationen dokumentieren das thematische Schaffen des Fachbereichs Architektur. Die Hefte «Bumthang» und «Dekiling» fassen die vor Ort recherchierten studentischen Beiträge zur Förderung der baulichen und touristischen Entwicklung des Bumthangtals in Bhutan zusammen. Die Agglomeration der Stadt Zürich ist Thema des bei Park Books erschienenen Buchs «Glatt Projekte für eine Stadt im Werden». Dort präsentieren Architekturstudierende ein konkretes Bild der Vision Glatttalstadt. Weiter standen die Randgebiete der Stadt, die Übergänge zwischen den dichten, urbanen Stadtgebieten und den neu geschaffenen Landschaften im Fokus der Ausbildung. «Architektur der Sehnsucht» schliesslich heisst das im gta Verlag vorliegende Werk über 20 Schweizer Ferienhäuser aus dem 20. Jahrhundert.

IVGI: Jung und dynamisch seit 1963

2013 feierte das Institut Vermessung und Geoinformation sein 50-jähriges Bestehen. Im Frühjahr fand der offizielle Jubiläumsevent für das Fachpublikum statt. Nationalrat Hans Grunder würdigte vor mehr als 300 Gästen die Arbeit des Instituts.

Beim öffentlichen Anlass «Geomatik zum Anfassen» in Liestal konnten sich zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf einem Erlebnisparkours mit modernster Geosensorik und Geoinformatik vertraut machen. Mit einem innovativen Studienplan für den Bachelor-Studiengang Geomatik, der Besetzung einer neuen Fachdozentur für Geoinformationsvisualisierung und Visual Analytics sowie dem neuen Fachgebiet Geomatics im Master-Studiengang MSE wurde in die Zukunft investiert.

Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW

Die Diplomausstellung der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW stand im Berichtsjahr unter dem Titel «Perspektiven». Neben den Projekten der Absolventinnen und Absolventen galt die Präsentation dem Ausblick auf den entstehenden Campus im Dreispitzareal.

Perspektiven: Diplomausstellung

Zum letzten Mal vor dem Umzug der Hochschule auf den neuen Campus fand die Diplomausstellung unter dem Titel «Perspektiven» in der Basler Messe eine breite und interessierte Öffentlichkeit. Rund 220 Bachelor- und Master-Projekte machten eine Vielfalt an Haltungen, Produkten und Prozessen deutlich. Eigens entwickelte Themeninseln legten die räumlichen und inhaltlichen Potenziale des künftigen Campus sowie Perspektiven von Forschung und Entwicklung dar. Letztere sind auch in Publikationen belegt, mit denen die Hochschule anhand ausgewählter Beispiele aus den eigenen Disziplinen das Wechselverhältnis zwischen kulturwissenschaftlicher Analyse und ästhetischer Praxis als ihren Gegenstand ausweist. Einen Beitrag zur positiven Resonanz auf die Ausstellung leistete die Alumni-Organisation HGK-x. Mit einer Veranstaltungsreihe sorgte sie dafür, dass die Debatte über Kunst und Design weitergeführt wurde.

Eine Vision gewinnt Konturen

Als Zeichen der Dialogbereitschaft gegenüber Partnern in Stadt und Region legte die Hochschule im Sommer den ersten Band einer neuen Buchreihe vor. «Verortung» entstand parallel zum Verhandlungsprozess über die künftige Hochschulkultur. Der intensive Austausch über die Ausrichtung und Qualitätssicherung in Lehre und Forschung, aber auch über Kooperationen, öffentliche Veranstaltungen und alltägliche Aspekte des Lebens und Arbeitens auf dem Campus der Künste fand in einer umfangreichen Dokumentation einen vorläufigen Abschluss. Die Bezüge zwischen der Hochschule und Partnern im In- und Ausland stiften nun das Bild einer Hochschulstruktur, die einerseits Stabilität und Nachhaltigkeit zum Ausdruck bringt, andererseits permanente Beweglichkeit und Veränderung zulässt.

Ein urbaner Raum für Gestaltung und Kunst

Im Januar 2013 liess der Stand der Bauarbeiten auf dem Dreispitzareal die Dimensionen des Neubaus für die Hochschule erst grob erahnen. Bis zum Jahresende erreichte der Rohbau das oberste Stockwerk. Gemeinsam mit dem sanierten und bezugsbereiten Ateliergebäude rahmt das Hochhaus den Freilager-Platz. Auf diesem urbanen, vielseitig nutzbaren Raum werden verschiedene Nachbarn bezogen sein, unter ihnen das Haus für elektronische Künste oder das Archiv- und Wohngebäude von Herzog & de Meuron. Mit dem Campus der Künste gewinnen die Hochschule und ihre Studierenden eine neue öffentliche Plattform. Ausstellungs- und Veranstaltungsräume sowie eine hochleistungsfähige digitale Infrastruktur lassen neue Kooperationen und Formate der hochschulübergreifenden Gastfreundschaft zu. Im gemeinsamen Interesse an einem vitalen Ort unternahm die Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW Anstrengungen, um Institutionen und Partner aus Gestaltung und Kunst in benachbarten Räumlichkeiten anzusiedeln und den Standort für einen erweiterten Design-Diskurs zu erschliessen.

«Unsere Hochschule zeichnet sich ebenso durch ihre Experimentalkultur wie durch ihre Forschung aus. Sie ist ein Ort der Produktion, der Begegnung, des kritischen Diskurses. Ich freue mich auf die Zeit der Implementierung unseres Masterplans, die sich in allen Bereichen sichtbar verfolgen lassen wird.»



Kirsten Merete Langkilde, Direktorin Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW



Hochschule für Life Sciences FHNW

Verschiedene Forschungsaktivitäten der Hochschule für Life Sciences FHNW waren im Berichtsjahr von internationalem Erfolg gekrönt. Eine Innovation im Bereich Nanotechnologie führte zu einem Spin-off, der es unter die Finalisten des Swiss Technology Award schaffte.

Praxisrelevante Summer Schools

Das Summer-School-Angebot unserer Hochschule bietet Studierenden die Möglichkeit, sich in bestimmte Themen zu vertiefen. 2013 fanden neun Summer Schools statt, die alleine oder mit Partnern durchgeführt wurden. Beliebte Themen waren Ethik, Biotechnologie, Molecular Modelling, Biopharmazie und Trennprozesse in Pharma- und Umwelttechnologie.

Ausgezeichnete Forschung

Mitarbeitende und Studierende beteiligen sich immer wieder am Austausch mit Fachleuten im In- und Ausland. So waren wir auch im Berichtsjahr an vielen wissenschaftlichen Kongressen mit Beiträgen präsent. Namhafte Beispiele sind die Swiss NanoConvention und die ILMAC in Basel, der Biomaterial-Kongress in Davos, das World Medtech Forum in Luzern, der Congress of European Microbiologists in Leipzig und die TechnoPharm in Nürnberg. Dabei wurden einige Forschungsergebnisse mit Auszeichnungen bedacht: Am Biomaterial-Kongress erhielten zwei Mitarbeitende Awards für ihre Arbeiten über Knochenersatzmaterialforschung sowie über Zahnmaterialregeneration. Die Arbeiten über Zahnmaterialregeneration wurden auch an der ConsEuro Paris und an der ILMAC mit einem Preis geehrt. Hervorragende Projekte im Bereich der Analytik und der Umwelttechnologie wurden mit je zwei Prämierungen durch die Schweizerische Chemische Gesellschaft gewürdigt. An der ILMAC erwies sich die von uns entwickelte Anlage zur Herstellung von alkoholfreiem Bier zudem als ein Publikumsmagnet.

«Dank hoch motivierten jungen Forschenden und engagierten Professoren hat die Nanotechnologiegruppe Molekulare Erkennung & Polymerchemie eine neue Technologie entwickelt, die zu einem erfolgreichen Spin-off führte.»



Gerda Huber, Direktorin
Hochschule für Life Sciences
FHNW

Erfolgreicher Spin-off: INOFEA GmbH

Ein Aushängeschild für Schweizer Innovationskraft ist der Spin-off INOFEA. INOFEA vermarktet synthetische Nanomaterialien für die spezifische Erkennung und Entfernung von Viren aus der Umwelt, beispielsweise aus industriellen Wasserströmen. Die Technologie wurde an unserer Hochschule entwickelt und fand nach der Publikation ein grosses Echo in internationalen Fachmedien. Am Swiss Technology Award im November schaffte es INOFEA in der Kategorie «Inventors» unter die Finalisten.

Horizontweiternde internationale Austausche

Im Rahmen der im Vorjahr lancierten Zusammenarbeit mit der renommierten chinesischen Universität Nanjing begannen 2013 die Austausche von Studierenden und Forschenden. Eine 20-köpfige Delegation aus Nanjing tauschte sich an einem Workshop in Muttenz zu Themen aus den Bereichen Umwelttechnologie, Chemie, Pharma und Medizinaltechnologie aus. Anschliessend kamen sieben Forschende aus Nanjing für einen mehrmonatigen Aufenthalt in die Schweiz, und vier Studierende gingen nach Nanjing. 2014 werden weitere Personen von diesen schweizerisch-chinesischen Austauschen profitieren können.



Musikhochschulen FHNW

Innerhalb der allgemeinen Tendenz zu individualisierten Studienprofilen und -wegen über formale Grenzen unterschiedlicher Hochschultypen hinaus vernetzen sich sämtliche Bereiche der Musikhochschulen in zahlreichen nationalen und internationalen Kooperationen.

Fortschreitende Vernetzung

Am Standort Basel wurde die bereits enge und nachhaltige Beziehung zur Universität Basel weiter vertieft – unter anderem sicht- und hörbar am Dies academicus 2013, der musikalisch durch das Orchester der Schola Cantorum Basiliensis gestaltet wurde. Internationale Ko-

operationen – seien sie im Bereich der Alten Musik mit der Universität Würzburg, der Villa I Tatti nahe Florenz (Forschungszentrum der Harvard University für Studien zur italienischen Renaissance), der Fondazione Giorgio Cini in Venedig, dem Kunsthistorischen Institut in Florenz (Max-Planck Institut) oder im Bereich der Neuen Musik mit der Eötvös Music Foun-

«Die Internationalisierung sämtlicher Lebensbereiche in einer gleichzeitig regional verankerten Lebenswelt ist Quelle für Inspiration und spannende Herausforderung in der zeitgemässen Ausbildung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses.»

dation Budapest – sind Teil eines grossen Netzwerks, das unseren Musikstudierenden die Entwicklung unterschiedlichster und einmaliger Kompetenzen im längst internationalisierten Berufsfeld der Musik ermöglichen. Dazu gehört auch die Tatsache, dass der Forschungssitz der 1927 in Basel gegründeten International Musicological Society neu in Räumlichkeiten der Schola Cantorum Basiliensis an der Musik-Akademie Basel verlegt werden konnte.



Stephan Schmidt,
Direktor Musikhochschulen FHNW,
Musik-Akademie Basel

Konzerte in Basel, Budapest und Luzern

Musikalische Höhepunkte bildeten Ensemblekonzerte in Basel und Budapest mit Studierenden der Instrumental-/Kompositionsklassen der Hochschule für Musik und Preisträgern des internationalen Dirigierkurses Budapest unter der Leitung von Péter Eötvös, einem der bedeutendsten Dirigenten unserer Zeit, sowie eine Orchester-Akademie in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern unter der Leitung des Stardirigenten und Komponisten Heinz Holliger, mit Konzerten im KKL und in Basel.

Instrumente und Musik aus Assisi

Im Mai konnte ein aussergewöhnliches Projekt mit dem Sacro Convento der Franziskaner zu Assisi realisiert werden. 30 Studierende bereiteten unter der Leitung von Prof. Bruce Dickey und Prof. Charles Toet ein Programm mit unbekannten Werken des 16. und 17. Jahrhunderts aus der Bibliothek in Assisi vor und brachten die Musik in Basel sowie in der berühmten Oberkirche von Assisi zur Aufführung. Ausserdem fand ein Studientag mit Beteiligung internationaler Experten statt, an dem eine wertvolle Sammlung historischer Blasinstrumente aus Assisi vorgestellt wurde, die sich zur Restaurierung in Basel befand. So konnten auf ideale Weise Themen des Instrumentenbaus, der Repertoireforschung und der Musikpraxis zusammengeführt werden.

«Mozarts Wien» mit Sigiswald Kuijken

Der belgische Geiger und Ensembleleiter Sigiswald Kuijken ist einer der einflussreichsten Pioniere der Historischen Aufführungspraxis seit den 1970er-Jahren. Es war eine grosse Ehre, den charismatischen Musiker für ein Orchesterprojekt engagieren zu können. In einem Programm mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart, Joseph Martin Kraus und Ignaz Pleyel wurden die Studierenden der Streicher- und Bläserklassen gefordert und machten Bekanntschaft mit einer Leitfigur ihrer musikalischen Kultur.





Pädagogische Hochschule FHNW

Die Studiengänge der Pädagogischen Hochschule FHNW erfreuen sich besonderer Beliebtheit. Seit fünf Jahren steigen die Studierendenzahlen kontinuierlich. Wir konnten wieder bedeutsame Nationalfondsprojekte lancieren, und mit dem Ausbau des Partnerschulprojektes erweitern wir die Praxisorientierung.

Gemeinsam voneinander profitieren

Unsere Hochschule verbreiterte im Berichtsjahr ihr Partnerschulmodell zur Weiterentwicklung der berufspraktischen Studien. Wir knüpften dabei an weltweite empirische Befunde an und modellierten daraus abgeleitet ein auf schweizerische Verhältnisse zugeschnittenes Konzept zur Professionsentwicklung. Darin profitieren alle Beteiligten: Die Studierenden werden in alle Aspekte des Schulbetriebs integriert und können so in den Praktika ganzheitliche Berufserfahrungen sammeln. Die Partnerschulen und ihre Lehrpersonen andererseits erfahren durch den engen Austausch mit der Hochschule Unterstützung und fruchtbare Impulse in der Unterrichtsentwicklung. Mit der Verbreiterung des Part-

nerschulmodells vertiefen wir unsere Beziehungen zum Schulfeld und gewährleisten, dass die Studierenden ihr erworbenes Wissen in den Praxisphasen zu einem handlungsleitenden Professionswissen entwickeln können, das in einen guten Unterricht mündet.

«Wir haben uns zum Ziel gesetzt, eine anspruchsvolle, noch engere Verknüpfung von Schule und Hochschule zu realisieren. Mit dem Partnerschulmodell werten wir die Praxis weiter auf.»



Hermann J. Forneck, Direktor
Pädagogische Hochschule
FHNW

Weitere Aufwertung der Praxis

Neben dem Partnerschulprojekt wurde die Praxisorientierung durch die Schaffung zweier neuer Professuren für Professionsentwicklung weiter aufgewertet. Diese sollen die Weiterentwicklung der berufspraktischen Studien für Studierende auf einem hohen Niveau garantieren. Dazu gehören neben der Sicherstellung der internen Qualifikation der Dozierenden, die in den berufspraktischen Studien tätig sind, auch die Aus- und Weiterbildung der Praxislehrpersonen und eine nahe an den täglichen Professionalisierungsprozessen stattfindende Forschung.

Hohe Beliebtheit der Studiengänge dank exzellenter Lehre

Im Berichtsjahr verzeichneten wir wiederum einen grossen Studierendenzuwachs. Erstmals wurden über 3 500 immatrikulierte Studierende gezählt. Gründe für die hohe Beliebtheit der Studiengänge sind das modularisierte Studienangebot und die daraus resultierende Exzellenz der Lehre. Denn an unserer Hochschule gestalten die Professuren die Module semesterweise, kompetenzorientiert und aktuell. Einerseits garantiert dies die Freiheit der Lehre, andererseits können die Studierenden dadurch ihre Veranstaltungen selbst zusammenstellen und Verantwortung für den eigenen Professionalisierungsprozess übernehmen. Darüber hinaus hat die flexible Studiengestaltung noch einen weiteren positiven Effekt: In Zeiten des Lehrermangels können viele bereits während des Studiums an einer Schule tätig sein.

Bedeutsame Forschungsprojekte und ein mobiles Labor

Es gelang uns auch 2013, bedeutsame Nationalfondsprojekte zu lancieren. So untersuchten wir etwa, wie auf der Primar- und Sekundarstufe I die zu lernenden Sprachen aufeinander einwirken und wie Mehrsprachigkeit durch überfachliches Lernen gefördert werden kann. Einen erfreulichen Start feierte das mobile Lernlabor MobiLab. Mit 130 Experimenten soll MobiLab bereits Kinder in der Primarstufe für naturwissenschaftliche Phänomene begeistern. Wir betreiben MobiLab gemeinsam mit dem gleichnamigen Verein und werden dabei von Gönnern aus Industrie, Stiftungen und privaten Kreisen unterstützt. Ob in der Lehre, Weiterbildung oder Forschung – die Pädagogische Hochschule FHNW blickt auf ein bereicherndes Jahr und interessante Entwicklungen zurück.

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Vielfältige Entwicklungsarbeiten an den beiden Standorten Basel und Olten, der Bezug des Neubaus auf dem Campus Olten im Sommer und eine kontinuierliche Leistungssteigerung charakterisieren das Berichtsjahr der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.

Die curriculare Weiterentwicklung des Bachelor-Studiums, die im letzten Jahr vorbereitet wurde, gelangte auf das Herbstsemester hin zur Umsetzung. Das Profil des berufsbefähigenden Studiums wurde weiter geschärft: Der Bezug zur Disziplin und Profession, die Befähigung zur kritischen Verwendung von wissenschaftlichem Wissen in professionellen Handlungssituationen wie auch die konsequente Verschränkung von Theorie und Praxis wurden weiter gestärkt.

Master-Absolvierende übernehmen anspruchsvolle Stellen

Im Berichtsjahr konnten 16 Absolventinnen und Absolventen des Master-Studiums in Sozialer Arbeit ihre Master-Urkunde entgegennehmen. Im Rahmen ihres Studiums haben sie die Kompetenz aufgebaut, in Organisationen der Sozialen Arbeit komplexe konzeptionelle Aufgaben wahrzunehmen. Wie eine Befragung zeigt, übernehmen sie erfolgreich anspruchsvolle Stellen in der Praxis und tragen Verantwortung für die Weiterentwicklung, Neukonzeption und Leitung von Angeboten der Sozialen Arbeit.

Erfreuliche Kooperationen in Forschung und Entwicklung

Mit der Erweiterung des für ein praxisorientiertes Studium wichtigen F+E-Portfolios konnten auch die Drittmittelträge erhöht werden. Erstmals wird ein Projekt vom Swiss Network for International Studies SNIS in Genf finanziert: Das Forschungsprojekt «Demo-

graphic change and private sector disability management in Australia, Canada, China and Switzerland: A comparative study» wird mit unseren Kooperationspartnerinnen und -partnern an Universitäten in diesen Ländern realisiert.

«Placing Children in Care: Child Welfare in Switzerland (1940–90)» ist ein Sinergia-Projekt, das vom Schweizerischen Natio-

nalfonds finanziert wird und an dem die Fachhochschulen FHNW und ZHAW sowie die Universitäten Genf, Fribourg und Zürich beteiligt sind. Innerhalb des Netzwerks nimmt die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW die Funktion des Leading House ein.

Hohe Zufriedenheit der Weiterbildungsteilnehmenden

Erneut wurden alle Teilnehmenden der Weiterbildungsprodukte mit einer Online-Erhebung nach ihrer Zufriedenheit befragt. Die Ergebnisse weisen wie in den Vorjahren ausserordentlich hohe Zufriedenheitswerte aus: 95 Prozent der Teilnehmenden sind mit der besuchten Weiterbildung sehr zufrieden. Über 600 Personen konnte ein Certificate of Advanced Studies (CAS), über 20 Personen ein Diploma of Advanced Studies (DAS) und rund 60 Personen ein Master of Advanced Studies (MAS) verliehen werden.

Erfreuliche Bilanz dank guter Zusammenarbeit

Unser Erfolg ist Ergebnis des überdurchschnittlichen Engagements der Mitarbeitenden in den unterschiedlichen Funktionen und Organisationseinheiten, aber auch der konstruktiven Zusammenarbeit mit der MOM und der Fachschaft der Studierenden sowie der Unterstützung zahlreicher profilierter Kooperationspartnerinnen und -partner in Praxis und Wissenschaft. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

«Die Projektwerkstatt ist eine Variante der Praxisausbildung im Bachelor-Studium. Studierende bearbeiten Auftragsprojekte mit herausfordernden Problemstellungen aus der Praxis. Davon profitieren alle Beteiligten: Studierende und Auftraggebende.»



Luzia Truniger, Direktorin
Hochschule für Soziale Arbeit
FHNW



Hochschule für Technik FHNW

Der Studiengang Informatik verzeichnet eine Höchstzahl an Studierenden. In der angewandten Forschung leistet das neue Institut für Biomasse und Ressourceneffizienz einen massgeblichen Beitrag zur Umsetzung der Energiestrategie 2050 des Bundes.

«In der Nachwuchsförderung und Diversity möchten wir unser Engagement verstärken und noch mehr Kinder und Jugendliche, insbesondere Mädchen, für die Technik und den attraktiven Ingenieurberuf begeistern.»



Jörg Christener, Direktor
Hochschule für Technik
FHNW

Das Ingenieurstudium an der FHNW ist nach wie vor sehr attraktiv, dies beweist auch die hohe Anzahl der neuen Studierenden. In der Informatik, dem mittlerweile grössten Studiengang in der Bachelor-Ausbildung, hat die Studierendenzahl gegenüber dem Vorjahr stark

zugenommen – mehr als an anderen Hochschulen. Dazu beigetragen hat auch die Profilierung iCompetence mit einem Frauenanteil von rund einem Drittel. Insgesamt konnte in den letzten Jahren die Studierendenzahl in der Informatik verdreifacht werden.

Erfolgreicher Ausbau des berufsbegleitenden Studienmodells

Bei den berufsbegleitend Studierenden verzeichnen wir einen Höchststand. Dieses Studienmodell wurde erstmals auch bei den Studiengängen Maschinenbau und Elektro- und Informationstechnik angeboten. Es entspricht offensichtlich der Nachfrage sowohl der Studierenden als auch der Arbeitgeber, die vom neuen Fachwissen ihrer Mitarbeitenden ebenfalls profitieren.

Neuer Forschungsschwerpunkt Biomasse

Anfang Jahr erfolgte die Gründung des Instituts für Biomasse und Ressourceneffizienz, eines Joint Ventures der FHNW mit dem Paul Scherrer Institut (PSI). Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass die FHNW zusammen mit dem PSI beim neu geschaffenen Swiss Competence Center for Energy Research «Biomasse» eine führende Rolle einnimmt. Die mit Bundesgeldern alimentierten neuen Energie-Kompetenzzentren sind zentraler Bestandteil des Aktionsplans «Koordinierte Energieforschung Schweiz» im Rahmen der Energiestrategie 2050 des Bundes. Weitere Institute der FHNW werden mit Forschungsprojekten in den Bereichen Wärmespeicherung, Mobilität und elektrische Netze ebenfalls zur Umsetzung des nationalen Forschungsprogramms bei den erneuerbaren Energien beitragen.

Auszeichnung für trinationale Ausbildung und Bachelor-Arbeiten

Das trinationale Ausbildungsmodell und die Studierendenarbeiten wurden im In- und Ausland anerkannt und gewürdigt. So durften die Leiter des trinationalen Studiengangs Information and Communication Systems, der von der FHNW, der Hochschule Furtwangen und der Université de Haute Alsace gemeinsam angeboten wird, den Prix Bartholdi für ihr Engagement in der grenzüberschreitenden Ausbildung entgegennehmen.

Zwei Absolventinnen des Studiengangs Mechatronik trinational wurden für ihre hervorragenden Bachelor-Arbeiten mit dem Innovationspreis von Swiss Engineering, Sektion Basel, ausgezeichnet.

An den Berufsweltmeisterschaften in Leipzig behauptete sich ein Informatikstudent der FHNW gegenüber der starken Konkurrenz. Als bester Europäer belegte er an den WorldSkills den hervorragenden 4. Rang in Informatik/Netzwerktechnik.

Stelle für Nachwuchsförderung geschaffen

Unsere zahlreichen Aktivitäten in der Nachwuchsförderung wurden weiter ausgebaut, um in Zusammenarbeit mit der Industrie und anderen Hochschulen der FHNW neue Angebote für zukünftige Ingenieurinnen und Ingenieure zu schaffen.





Hochschule für Wirtschaft FHNW

2013 wurde geprägt durch einen deutlichen Anstieg bei den Studierendenzahlen. Dazu beigetragen hat der erstmals in Brugg-Windisch angebotene Studiengang International Management, der mit über 40 Teilnehmenden die Erwartungen deutlich übertraf.

Auch die Gesamtzahl der Neueintritte ist weiter gestiegen. Die Hochschule für Wirtschaft FHNW liegt damit relativ und in absoluten Zahlen an der Spitze der öffentlich finanzierten Fachhochschulen der Schweiz und wird ihre Aufnahmekapazitäten künftig entsprechend anpassen.

Economiesuisse-Studie bescheinigt Exzellenz

Im September wurde eine Studie der Economiesuisse publik, die der FHNW ein exzellentes Zeugnis ausstellt. In der 2012 durchgeführten Umfrage äusserten sich Schweizer Unternehmen zur Frage, von welchen Hochschulen weltweit aus ihrer Sicht die fähigsten Absolventinnen und Absolventen stammen. Dabei rangierte die FHNW vor allen anderen Fachhochschulen und vielen Universitäten auf dem hervorragenden 6. Platz. Das belegt die grosse Praxistauglichkeit unserer Lehrgänge und ist für potenzielle Studierende ein wichtiger Hinweis bei der Wahl ihrer Ausbildungsstätte.

«Unser Anspruch: Die Studierenden verbinden berufliche Tätigkeit und Studium und leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft.»



Ruedi Nützi, Direktor
Hochschule für Wirtschaft
FHNW

KMU-Center in China eröffnet

Ende August eröffneten wir in Harbin, der Hauptstadt der chinesischen Provinz Heilongjiang, das Swiss SME Research Center China. Dieses ermöglicht es kleinen und mittleren Unternehmen in der Schweiz, in China Fuss zu fassen, wobei sie vom weit verzweigten politischen und

wirtschaftlichen Netzwerk der FHNW profitieren können. Ende Jahr waren bereits über 30 Aufträge eingegangen. Das KMU-Center fördert auch Austauschprogramme und erlaubt unseren Studierenden und Dozierenden das Sammeln von praktischen Erfahrungen vor Ort. Vier Delegationen mit je 25 Kaderleuten aus Heilongjiang besuchten eine dreiwöchige Weiterbildung an unserer Hochschule in Olten.

CASE-Programm erhält kanadischen Award

Das Programm Canadian Academics Studying Europe (CASE) der Hochschule für Wirtschaft FHNW und der Capilano University wurde vom British Columbia Council for International Education mit einem Award geehrt. Das bereits dreimal durchgeführte Programm besteht aus einer Studienreise für kanadische Universitätskader. Die durch die Organisation und Durchführung von CASE entstandenen Kontakte bilden die Basis unseres gut ausgebauten kanadischen Netzwerkes.

Erstes Wirtschaftsforum durchgeführt

Anfang September wurde in Olten das erste Wirtschaftsforum der FHNW durchgeführt. CEOs namhafter Unternehmen gaben in der voll besetzten Aula Einblicke in ihre Erfolgsgeheimnisse und zeigten, wie Unternehmen auch unter Erfolgsdruck nachhaltig optimiert werden können. In den Workshops wurden Ergebnisse aus aktuellen Forschungs- und Beratungsprojekten präsentiert. Das Wirtschaftsforum wird im September 2014 wieder durchgeführt.

Forschungsprojekt «Personalerhalt in der Pflege»

Eine Erkenntnis des von der KTI und den Kantonen Aargau und Solothurn unterstützten Forschungsprojekts zum Personalerhalt in der Pflege (CaRe) ist die zentrale Bedeutung einer lebensphasen- und berufsphasenspezifischen Personalentwicklung. In Zusammenarbeit mit Alters- und Pflegeheimen, Spitex und Spitälern entwickelten wir entsprechende Instrumente zur Unterstützung von Betrieben, Führungskräften und Mitarbeitenden.





Übergreifende Themen und Arbeiten

Im Bereich der hochschulübergreifenden Projekte gab es im Berichtsjahr viel Bewegung. Zum einen fanden zwei bewegende Umzüge statt, zum andern wurden im Zuge der neuen crossmedialen Kommunikation bewegte Bilder fürs Web produziert. Mehr Bewegung gibt es auch im Hochschulsport – dank dem Ausbau des Angebotes.

Campus

Die FHNW durfte im Berichtsjahr die beiden stattlichen Campus in Olten und Brugg-Windisch beziehen. An offiziellen Eröffnungsfeierlichkeiten im Juni bzw. im November übergaben die beiden Trägerkantone Solothurn und Aargau die Gebäude an die FHNW. Beide Neubauten liegen in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Die Campus-Neubauten erhöhen die Attraktivität der beiden Studien- und Arbeitsorte erheblich.

Zuvor musste die zuständige Standortleitung in Brugg-Windisch nochmals über die Bücher, weil im April ein Grossbrand im fast fertiggestellten Campus die Umzugsplanung komplett über den Haufen geworfen hatte. Trotz des organisatorischen und finanziellen Mehraufwands konnte der Studienbetrieb planmässig im September aufgenommen werden.

Kooperationen

Die erfreulichen Zahlen im Bereich der Forschung und der Dienstleistungen zeigen, dass die Hochschulen der FHNW erfolgreich ein grosses Netzwerk mit Praxispartnern unterhalten. Auf der Ebene der FHNW werden die Kontakte zu wichtigen Partnern in Politik und Gesellschaft, zu Wirtschafts- und Gewerbeverbänden der Nordwestschweiz, zu eidgenössischen Gremien und besonders auch zur Universität Basel intensiv gepflegt. Im Herbst gaben die Universität Basel und die FHNW ihre Pläne für ein gemeinsames Doktorensprogramm im Bereich der Fachdidaktik bekannt.

Qualitätsmanagement

Der nächste grosse Schritt der FHNW im Qualitätsmanagement ist die Vorbereitung auf die institutionelle Akkreditierung, die im Rahmen des kommenden Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes (HFKG) gefordert wird. Die FHNW orientiert sich am international anerkannten EFQM-Modell (European Foundation for Quality Management) und hat die erste Anerkennungsstufe – das Label «Committed to Excellence» – Ende 2012 erreicht. Im Berichtsjahr wurde die EFQM-Projektgruppe initiiert und die Selbstbewertung der FHNW nach EFQM gestartet. Die FHNW geht als lehrende und lernende Organisation mit ihren neun Hochschulen den Weg Richtung Excellence so mit konsequent weiter.

Diversity und Gleichstellung

Auf dem Weg zur hindernisfreien Hochschule unterzeichnete die FHNW «die CHARTA – Arbeit für Menschen mit Behinderung» und organisierte mit der Universität Basel die nationale Tagung «Studieren ohne Barrieren».

In Kooperation mit Kindertagesstätten in Basel, Brugg-Windisch, Muttens und Olten wurde ein Kinderbetreuungsangebot für Mitarbeitende und Studierende aufgebaut. Diese Massnahme sowie das neue Teilzeitreglement der FHNW unterstützen die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium. Die Hochschulen organisierten Veranstaltungen über Laufbahnplanung, Weiterbildungen in interkultureller Kommunikation sowie Schnuppertage für Schülerinnen und Schüler. Sie förderten die Vernetzung von Frauen in technischen Berufen und erprobten innovative Methoden wie studentische Videoarbeiten zur Reflexion von Geschlechterrollen.

Kommunikation: crossmedial und integriert

Die FHNW hat in diesem Jahr die Grundlagen der integrierten Kommunikation überarbeitet und neu gefasst. Auf der Basis von Kommunikationsgrundsätzen vermittelt die FHNW ihre Aktivitäten zielgerichtet und erlebbar an ihre Dialogpartnerinnen und -partner ausserhalb und innerhalb der FHNW.

«ZUSAMMEN|BILDEN» – so heisst die daraus abgeleitete crossmediale Imagekampagne, die mit dem neuen Studienjahr gestartet ist: Unter Einbezug der Hochschulen wurden kurze Filme gedreht, in welchen sich Studierende vorstellen. Mit diesen Porträts soll die FHNW für eine breite Öffentlichkeit als attraktive Bildungs- und Forschungsinstitution sicht- und wahrnehmbar werden. Zur Realisierung des künftigen Webauftritts sowie des neuen Intranets «Inside FHNW» wurden intensive Vorarbeiten geleistet.

Den Stakeholdern wurden in allen vier Trägerkantonen «FHNW Praxiseinblicke» gewährt – Events, an denen der Direktionspräsident Projektverantwortliche der Hochschulen mit Partnerinnen und Partnern der FHNW aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Verwaltung zum Netzwerken zusammenbringt.

Der Mitarbeitendenanlass im Spätherbst bot wiederum ein reiches Angebot an Information, punktete aber auch in kulinarischer, kabarettistischer und musikalischer Hinsicht. Mit gezielten Messeauftritten an Berufsschauen und Weiterbildungsereignissen präsentierte sich die FHNW zukünftigen Studierenden.

Bewegung fördert die Begegnung

Im Frühlingssemester erfreuten sich die Ski- und Snowboardtour und das Kletterwochenende Outdoor grosser Beliebtheit. Das Beachvolley Camp in Bibione war ein weiteres Highlight im Sommer.

Auf das Herbstsemester wurde das Sportangebot der FHNW am Standort Brugg-Windisch erweitert, um der steigenden Anzahl Studierender gerecht zu werden. Mit grossem Erfolg starteten das Schwimmtraining, das Konditionstraining, Streetdance und verschiedene Ballspiele. Die Erneuerung aller Kletterrouten in der Mülhimatt liess die Herzen der Kletterer höher schlagen.

Im Berichtsjahr wurde das Sportangebot der FHNW von fast 1 500 Teilnehmenden besucht, davon nahmen knapp 1 300 an den wöchentlichen Trainings teil. Insgesamt konnten rund 6 000 Teilnahmen registriert werden.



«Die FHNW ist praxisnah, innovativ und interdisziplinär. Mit ihrem vielfältigen Aus- und Weiterbildungsangebot eröffnet sie wissbegierigen Studierenden neue Perspektiven. Die anregende Atmosphäre in den neuen Campus spornt Studierende und Mitarbeitende an.»

Karin Hiltwein, Generalsekretärin FHNW

Die Träger der Fachhochschule Nordwestschweiz

Die FHNW ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit. Träger der FHNW sind die vier Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn. Grundlage für die gemeinsame Trägerschaft ist ein vierkantonaler Staatsvertrag. Die parlamentarische Oberaufsicht der Trägerkantone wird von der Interparlamentarischen Kommission (IPK) wahrgenommen. Die Aufsicht über die FHNW üben die Regierungen der vier Kantone aus.

Im Berichtsjahr führte der Kanton Basel-Landschaft den Vorsitz sowohl in der IPK als auch im Regierungsausschuss. Die IPK hat sich an ihren Sitzungen insbesondere mit dem Leistungsbericht der FHNW, den Studienprofilen an Fachhochschulen sowie mit der Ausbildung von Lehrpersonen an der FHNW befasst. An der Juni-Sitzung konnte die IPK Ursula Renold, die seit 1. April 2013 amtierende Präsidentin des Fachhochschulrats, zur ersten gemeinsamen Sitzung begrüßen. Der Regierungsausschuss legte im Berichtsjahr die Eckwerte für die nächste Leistungsauftragsperiode 2015–17 fest.



Services FHNW

Ein Highlight im Berichtsjahr war der Bezug der Neubauten in Olten und Brugg-Windisch, der trotz einiger Komplikationen infolge eines Brandes erfolgreich und freudvoll über die Bühne ging. Mit der Lancierung des Projektes «FIT» werden Massnahmen zur Optimierung der IT eingeleitet.

Neuer Vorsorgeplan

Die Basellandschaftliche Pensionskasse als Vorsorgeträgerin der FHNW passt die Tarifgrundlagen an die gestiegene Lebenserwartung und den technischen Zinssatz an die tiefere Renditeerwartung an. Die FHNW muss daher per Januar 2014 ihren Vorsorgeplan ebenfalls anpassen. Aufgrund der guten finanziellen Situation des Vorsorgewerks FHNW kann die Anpassung an den tieferen Umwandlungssatz von neu 5.8 Prozent in einer mehrjährigen Überführungsphase erfolgen.

Systematisches Austrittsmonitoring

Ebenfalls per Januar 2014 wird auf Initiative der Mitwirkungsorganisation der Mitarbeitenden ein systematisches Austrittsmonitoring eingeführt. Eine standardisierte elektronische Befragung mit optionalem persönlichem Gespräch geben den austretenden Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich zu äussern und Anliegen zu platzieren. Das Austrittsmonitoring dient damit als ergänzendes Instrument zur Qualitäts- und Organisationsentwicklung.

«Inside FHNW», Einschreibeportal und elektronische Studierendendossiers

Die Pilotphase der Kollaborationsplattform «Groups Inside FHNW» konnte auf Ende Jahr abgeschlossen werden. Die schrittweise Einführung in den Hochschulen folgt Anfang 2014.

Den Studierenden der Hochschule für Technik FHNW steht ein optimiertes, performantes Einschreibeportal zur Verfügung, das künftig auch von der Hochschule für Wirtschaft FHNW verwendet wird.

Seit Anfang 2013 kann die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ihre Studierendendossiers elektronisch führen. Weitere Hochschulen werden folgen.

Rauchzeichen, neue Telefonielösung und Corporate IT

Der Bezug der Neubauten in Olten und Brugg-Windisch beschäftigte das Team Kommunikation der ICT FHNW intensiv. Trotz den Verzögerungen und Erschwernissen infolge eines Brandes im Neubau Brugg-Windisch konnten die benötigten Netzwerkinstallationen jeweils rechtzeitig bereitgestellt werden.

Die Ausschreibung für den Betrieb der Voice Services konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die Migration zum neuen Service Provider kann planmässig bis Mitte 2014 umgesetzt werden.

Mit der Besetzung der Stelle des Leiters Corporate IT konnte das Projekt «FIT» (Future IT) lanciert werden. Ziel des Projektes sind optimierte Informatikdienstleistungen über die gesamte FHNW.

Positive Revisorenberichte und stabiles Kontrollsystem

Auch im Rechnungsjahr 2013 prüften die gewählte Revisionsstelle BDO AG und die Vertreterinnen und Vertreter der kantonalen Finanzkontrolle ausgewählte Geschäftsfelder und Prozesse der FHNW. Insgesamt stellen wir erfreut fest, dass die beiden Kontrollorgane die kontinuierlichen Verbesserungen und den insgesamt guten Stand im Bereich des internen Kontrollsystems IKS bestätigen.

Bezug der Campus-Neubauten

Trotz Brandfall konnten die Neubauten in Olten und Brugg-Windisch dank dem gewaltigen Effort aller Beteiligten in zwei Etappen bezogen werden. Die Bewirtschaftung der neuen und der künftigen Standorte erfolgt mit Unterstützung eines CAFM-Tools. So konnten zum Beispiel die Flächendaten des Standorts Olten für das Pilotprojekt «Verursachergerechte Infrastrukturkostenverrechnung» bereitgestellt werden.

Die Eingaben für Bundessubventionen erfolgten dank der guten Zusammenarbeit mit den Bauherren rechtzeitig und korrekt. Zudem ist die Erarbeitung einheitlicher Mietverträge in Angriff genommen worden.

Die Unterstützung der Beschaffungsprozesse bei den Mieterausbauten und den Mobiliarbeschaffungen stand im Zentrum der Aktivitäten der Koordinationsstelle Beschaffung. Auch im Berichtsjahr konnten die Standorte und Hochschulen bei der Beschaffung aktiv unterstützt werden.



«Unsere Hochschulen leisteten wieder ausgezeichnete Arbeit. Herzliche Gratulation! Die Services FHNW unterstützen die Kolleginnen und Kollegen an der Front nach bestem Wissen und Gewissen – dafür gebührt ihnen mein Dank.»

Raymond Weisskopf, Vizepräsident FHNW, Leiter Services



Aus dem Fachhochschulrat

Stabsübergabe im Präsidium, Leistungsauftragsperiode 2015–17, Promotionsmöglichkeiten für FHNW-Studierende, Einweihung neuer Campus-Gebäude, Organisationsstruktur im Direktionspräsidium: Mit diesen und weiteren Schwerpunkten beschäftigte sich der Fachhochschulrat im Berichtsjahr.

Im April übernahm ich das Präsidium des Fachhochschulrates von Vizepräsident Peter Kofmel, der den Fachhochschulrat während meines Auslandsaufenthaltes interimistisch leitete. Ich danke Peter Kofmel für seine umsichtige Führung und den Regierungen der vier Trägerkantone für das Vertrauen, das sie mir mit der Wahl in diese neue Funktion entgegengebracht haben.

Die FHNW ist ein Leuchtturm, der über die Nordwestschweiz hinaus strahlt und sehr gut positioniert ist, um Wirtschaft und Kultur mit ausgezeichneten Nachwuchskräften zu versorgen. Crispino Bergamaschi sorgte für eine effiziente und gute Einführung in meine neue Funktion. Positiv inspiriert hat mich auch das gute Zusammenspiel zwischen der Interparlamentarischen Kommission, dem Regierungsratsausschuss, dem Koordinationsstab der Bildungsdepartemente, dem Direktionspräsidium und dem Fachhochschulrat. Der Einstieg war für mich spannend, lehrreich und von allseitigem Wohlwollen geprägt.

Leistungsauftragsperiode 2015–17

Der Fachhochschulrat beschäftigte sich mit zahlreichen Themen. Ein Schwerpunkt bildete die Vorbereitung der Leistungsauftragsperiode 2015–17. Dabei galt es, das Spannungsfeld zwischen finanziellen Ressourcen, Hochschulautonomie, Profilierungsstrategie und Kennzahlenoptimierung im Kerngeschäft (Ausbildung, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen) optimal auszuloten und dem Regierungsratsausschuss einen nachvollziehbaren Vorschlag zu unterbreiten. Dem Fachhochschulrat war wichtig, dass der Leistungsauftrag die vorhandenen Stärken ausbaut und das Optimierungspotenzial inhaltlicher, aber auch finanzieller Art ausschöpft.

Dritter Zyklus

Ein weiterer Schwerpunkt waren die Lösungsstrategien rund um den dritten Zyklus (Promotionsstudium). Im Auftrag des Fachhochschulrates haben die Hochschulen ihr Selbstverständnis dazu in einem Bericht festgehalten. Der Fachhochschulrat entschied in erster Priorität, die Kooperation mit der Universität Basel auszuloten, nachdem der Regierungsratsausschuss das eingeschränkte Promotionsrecht für die Pädagogische Hochschule FHNW ablehnte. Mit grosser Freude konnte festgestellt werden, dass die Universität Basel mit der Statutänderung für das Promotionsrecht die Grundlagen für eine Zusammenarbeit im Bereich der Promotionen gelegt hat, die im nächsten Jahr konkretisiert wird.

Infrastruktur

Der dritte Schwerpunkt meiner Aktivitäten betraf die Infrastruktur der FHNW. Ich nahm Einsitz im Steuerausschuss des Campusprojektes «Kubuk» in Muttenz und begleitete die Vorlage bis zur erfolgreichen Verabschiedung der basellandschaftlichen Regierung. Im Weiteren konnten die Campus in Olten und Brugg-Windisch bezogen werden. Seit Ende November ist neben der zentralen Verwaltung auch die Geschäftsstelle des Fachhochschulrates mit der neu gewählten Assistentin Angela Martucci und mir im Campus integriert.

Organisation des Direktionspräsidiums

Ein weiteres Thema betraf die Organisation des Direktionspräsidiums nach dem Rücktritt der Vizepräsidentin I Andrea Rögner. Der Fachhochschulrat hat die Zweckmässigkeit der Organisationsstruktur diskutiert und ist dem Antrag des Direktionspräsidenten gefolgt, wonach auf eine Wiederbesetzung des Vizepräsidiums I verzichtet wird und stattdessen hochschulübergreifende Ressorts geschaffen werden, die von einzelnen Hochschuldirektorinnen und Hochschuldirektoren geleitet werden.

Danke

Last but not least danke ich den Mitgliedern des Fachhochschulrates für ihre ausgesprochen kooperative und konstruktive Mitwirkung. Der Fachhochschulrat wird sich inskünftig ausführlicher über strategische Schwerpunkte der neun Hochschulen orientieren lassen und Aspekte, welche die nächsten Leistungsauftragsperioden betreffen, diskutieren. Ebenso will er die Kulturen der verschiedenen Standorte und Hochschulen erleben und deshalb einzelne Sitzungen vor Ort abhalten.

Hervorheben möchte ich die engagierte Zusammenarbeit der MOM- und students.fhnw-Vertretenden. Ihre Arbeit in der FHNW und im Fachhochschulrat erachte ich für das gute Lern- und Arbeitsklima in der FHNW als grundlegend. Ich danke allen Personen, welche die FHNW im letzten Jahr unterstützt haben, für die stetige Dialogbereitschaft und das Vertrauen. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Prof. Dr. Ursula Renold
Präsidentin des Fachhochschulrates FHNW

Ursula Renold

1961, Brugg (AG), Prof. Dr., Leiterin Forschungsbereich Bildungssysteme, KOF Konjunkturforschungsstelle, ETH Zürich, Präsidentin Fachhochschulrat FHNW

Mandate:

- Honorarprofessorin, Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, Mannheim (D)
- Mitglied des Verwaltungsrates der Industriellen Betriebe, Brugg
- Mitglied des Verwaltungsrates des h.e.p. Verlages, Bern
- Stiftungsrätin Hirschmann-Stiftung, St. Gallen
- Mitglied Stiftungsrat Swisscontact

Doris Aebi

1965, Schöftland (AG), Dr. phil. I, Mitinhaberin der Executive Search Firma aebi+kuehni ag, Zürich, www.aebi-kuehni.ch

Mandate:

- Vizepräsidentin Verwaltungsrat Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich
- Mitglied geschäftsleitender Ausschuss des Instituts für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen
- Mitglied der Stiftung zur Förderung des Studiengangs Master in Law and Economics an der Universität St. Gallen (MLE-Stiftung)
- Mitglied Fachhochschulrat FHNW

Renato Paro

1954, Binningen (BL), Prof. Dr., ETH-Professor, www.dbsse.ethz.ch

Mandate:

- Mitglied des wissenschaftlichen Ausschusses und des Kuratoriums des Max-Delbrück-Centrums, Berlin
- Vorsitz Scientific Advisory Board Institute of Molecular Biology Mainz (Deutschland)
- Mitglied Scientific Advisory Board Center for Biological Systems Analysis der Universität Freiburg (Deutschland)
- Mitglied European Molecular Biology Organisation
- Mitglied Academia Europaea
- Mitglied Fachhochschulrat FHNW

Peter Kofmel

1956, Bern, Fürsprech und Notar, Management Consultant, selbständig, Vizepräsident Fachhochschulrat FHNW

Mandate:

- Präsident des Verwaltungsrates GVFI International AG, Basel
- Präsident des Aufsichtsrates GVFI Europe B.V., Rotterdam/London
- Präsident des Aufsichtsrates Myon B.V., Rotterdam
- Präsident der Verwaltung der Genossenschaft ABZ, Spiez
- Präsident des Verwaltungsrates switchplus ag, Zürich
- Mitglied von vier Verwaltungsräten Vaudoise Assurances, Lausanne (Genossenschaft, Holding, zwei operative Gesellschaften), Präsident Prüfungs-Ausschuss, Mitglied Investment-Ausschuss
- Mitglied des Stiftungsratsausschusses Stiftung SWITCH, Zürich/Bern
- Vereinspräsident sivg (Schweizerisches Institut für Verwaltungsräte), Bern
- Geschäftsführer und Präsident Beirat der Hermann Herzer Stiftung
- Geschäftsführer der Kulturvereine «Solothurn Classics» und «Third Dance»

Christine Egerszegi-Obrist

1948, Mellingen (AG), Politikerin, Ständerätin, www.christine-egerszegi.ch

Mandate:

- Vizepräsidentin Stiftungsrat GEN Suisse
- Präsidentin Stiftung 3R
- Vizepräsidentin Stiftungsrat Technopark Aargau
- Sachverständigenbeirat Energiedienst AG
- Mitglied Stiftungsrat Rehaklinik Rheinfelden
- Vorstand der Stiftung «Ballenberg»
- Vorstand Hauseigentümerverband Baden/Brugg/Zurzach
- Präsidentin Verteilung Alkoholzehntel im Aargau
- Präsidentin Ida und Albert Nüssli-Stutz Stiftung
- Mitglied Fachhochschulrat FHNW

Maria Iselin-Löffler

1946, Riehen (BS), lic. iur., Politikerin,

Mandate:

- Gemeinderat Riehen
- Erziehungsrat Kanton Basel-Stadt
- Mitglied Akademierat Musik-Akademie Basel
- Mitglied Stiftungsrat Fondation Beyeler, Riehen
- Präsidentin Stiftung Basler Orchestergesellschaft
- Mitglied Denkmalrat Basel-Stadt
- Vorstand Gare du Nord Basel
- Präsidentin Förderverein Musik-Akademie Basel
- Vorstand LiteraturBasel
- Vorstand Basel Tourismus
- Mitglied Fachhochschulrat FHNW

Rolf Schaumann

1943, Baden (AG), Dipl. Ing.

Mandate:

- Verwaltungsratspräsident Streamline Group AG, Zürich
- Verwaltungsratspräsident Bridgestep AG, Zürich
- Verwaltungsratspräsident Streamline Management Selection, Zürich
- Vizepräsident Stiftung FHNW
- Mitglied Fachhochschulrat FHNW

Hans Georg Signer

1951, Basel, Gymnasiallehrer, Leiter Geschäftsbereich

Bildung, Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Mandate:

- Präsident LiteraturBasel
- Mitglied Fachhochschulrat FHNW

Peter Meier-Abt

1947, Gockhausen (ZH), Prof. Dr., Präsident der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Mandate:

- Verwaltungsrat Universitätsspital Basel
- Präsident Kantonale Ethikkommission des Kantons Zürich
- Verwaltungsrat Bühlmann Labs AG, Schönenbuch
- Präsident Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
- Stiftungsrat Schweizerischer Nationalfond
- Stiftungsrat Cloetta-Stiftung
- Stiftungsrat Amelie Waring-Stiftung
- Mitglied Fachhochschulrat FHNW

Rolf Schwarz

1948, Effingen (AG), Maschineningenieur HTL, Mitglied der Geschäftsleitung der Schwarz AG Feinblechtechnik, Würenlingen

Mandate:

- Verwaltungsratspräsident Schwarz AG Feinblechtechnik, Würenlingen
- Verwaltungsratspräsident Lasergraph AG, Würenlingen
- Beirat Neue Aargauer Bank, Region Brugg
- Vorstandsmitglied «libs – Industrielle Berufslehren Schweiz», Baden
- Mitglied Fachhochschulrat FHNW

Direktionspräsidium und Direktion

Im Berichtsjahr legte die Direktion ihren Fokus auf die adressatengerechte Kommunikation, den Dialog mit Studierenden, Absolvierenden und Mitarbeitenden sowie den hochschulübergreifenden Informationsaustausch.

Am 25. Februar 2013 organisierte der Direktionspräsident gemeinsam mit der Direktorin der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW die Tagung «Dritter Zyklus an der FHNW», an der rund 100 Angehörige der FHNW teilnahmen.

Auf der Grundlage des aktuellen Leistungsauftrags sowie der Strategie der FHNW schliesst der Direktionspräsident jährlich mit allen Hochschulen Leistungsvereinbarungen ab.

Im ersten Halbjahr 2013 hat die Direktion das Konzept für die Studierendenbefragung im Berichtsjahr freigegeben, und bereits vor den Sommerferien durfte sie die Resultate dieser Befragung zur Kenntnis nehmen. Die Befragung der Absolventinnen und Absolventen wurde im November durchgeführt. Ebenfalls im Herbst hat sich die Direktion bereits über die für das Jahr 2014 geplante Mitarbeitendenbefragung informieren lassen.

Nach der Genehmigung der Kommunikationspolitik durch den Fachhochschulrat am 18. Dezember 2012 hat die Direktion im ersten Halbjahr 2013 die Kommunikationskonzepte für die Kernbereiche der Kommunikation behandelt und damit die Grundlagen für eine adressatengerechte Kommunikation erneuert. Gleichzeitig mit dem Start des neuen Studienjahres wurde die neue Imagekampagne «zusammen/bilden» lanciert. Das Potenzial für eine Verbesserung des Webauftritts wurde analysiert, anschliessend wurden in der Direktion Webstrategien diskutiert. Im Projekt «Inside FHNW» werden neue Kollaborationsplattformen für Mitarbeitende und Studierende entwickelt.

Im November wurde der Direktion ein Konzept für eine hochschulübergreifende Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeitende vorgestellt, die im Jahr 2014 erstmals durchgeführt werden soll. In den im Vorjahr eingesetzten hochschulübergreifenden Arbeitsgruppen fand ein reger inhaltlicher Austausch zum Kerngeschäft der Hochschulen der FHNW statt. Die Arbeitsgruppen befassten sich mit qualitativen Aspekten des vierfachen Leistungsauftrags und informierten die Direktion zum Jahresende über ihre Arbeit. Im Dezember hat die Direktion die Einrichtung einer Forschungssupportstelle gutgeheissen.

Das Direktionspräsidium hat im Berichtsjahr die Grundlagen für die Verhandlungen des Fachhochschulrats mit dem Regierungsausschuss zum Leistungsauftrag 2015–17 erarbeitet.

Heinz Schüpbach wurde im Mai zum neuen Leiter der hochschulübergreifenden Arbeitsgruppe Forschung gewählt. Im April ist Vizepräsidentin Andrea Rögner aus dem Direktionspräsidium der FHNW ausgeschieden.

Crispino Bergamaschi, 1963

Direktionspräsident FHNW, Ausbildung: Dr. sc. techn., Dipl. El.-Ing. ETH, Ing. HTL

Raymond Weisskopf, 1965

Vizepräsident FHNW, Stellvertreter Direktionspräsident

Ausbildung: Betriebsökonom HWV

Stephan Schmidt, 1963

Direktor Musikhochschulen FHNW/Musik-Akademie Basel

Ausbildung: Musik, Diplommusiklehrer MHS, Solistendiplom

Jürg Christener, 1959

Direktor Hochschule für Technik FHNW, Ausbildung: Dipl. Ing. ETH

Hermann J. Forneck, 1950

Direktor Pädagogische Hochschule FHNW

Ausbildung: Prof. Dr. habil., Erziehungswissenschaftler

Gerda Huber, 1957

Direktorin Hochschule für Life Sciences FHNW

Ausbildung: Prof. Dr. habil., Biochemikerin

Kirsten Merete Langkilde, 1954

Direktorin Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Ausbildung: Freie Künstlerin

Ruedi Nützi, 1956

Direktor Hochschule für Wirtschaft FHNW, Ausbildung: Dr. phil. I, Historiker

Bruno Späni, 1951

Direktor Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW

Ausbildung: Dipl. Vermessungsingenieur HTL

Heinz Schüpbach, 1951

Direktor Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW

Ausbildung: Prof. Dr. habil., Psychologe

Luzia Truniger, 1955

Direktorin Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Ausbildung: Dr. phil., Psychologin FSP

Karin Hiltwein, 1961

Generalsekretärin FHNW, Ausbildung: lic. iur., Juristin

Marcello Schumacher, 1958

MOM-Präsident, Ausbildung: Psychologe FH



Mitarbeitende und Studierende

Die Mitwirkungsorganisation der Mitarbeitenden (MOM) regte das Projekt «Austrittsmonitoring» an und setzt sich weiter für eine konstruktive Mitwirkungskultur ein. Die Studierendenorganisation students.fhnw blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

MOM – eine sinnvolle Bereicherung

Als Arbeitgeberin sollte die FHNW ein grosses Interesse daran haben, zu erfahren, aus welchen Gründen Mitarbeitende die FHNW verlassen. Um bessere Daten zu bekommen, hat der Mitwirkungsrat das Projekt «Austrittsmonitoring» beantragt, das am 1. Januar 2014 startete.

Vorsorgeplan 2014

Der Vorsorgeplan FHNW wurde per 1. Januar 2014 angepasst. Die Tarifgrundlagen werden neu auf VZ 2010 umgestellt (Anpassung an die gestiegene Lebenserwartung), und der technische Zinssatz wird infolge der tieferen Renditeerwartungen neu 3 Prozent (bisher 3.5) betragen.

Diese Änderungen haben viele Mitarbeitende verunsichert. Der Mitwirkungsrat organisierte am 22. April zusammen mit der Vorsorgekommission eine Informationsveranstaltung. Es wurde deutlich spürbar, dass viele Kolleginnen und Kollegen mit der Art und Weise, wie die Vorsorgekommission informiert hat, unzufrieden sind. Der Mitwirkungsrat führte in diesem Zusammenhang viele Gespräche. Das Thema wird uns weiter beschäftigen.

Stärkung der Mitwirkungskultur

Die 2011 durchgeführte Mitarbeitendenbefragung liess Interesse an mehr Mitwirkungsmöglichkeiten erkennen. Unser Wunsch, die Mitwirkungskommissionen an ihren Hochschulen mit beratender Stimme an den Hochschulleitungssitzungen teilnehmen zu lassen, wurde nicht erfüllt. Dies zeigt, dass noch nicht alle Hierarchien davon überzeugt sind, dass die MOM eine sinnvolle und fruchtbare Bereicherung ist. Die Zusammenarbeit mit Ursula Renold startete sehr erfreulich und konstruktiv. Die neue Präsidentin des Fachhochschulrates möchte eine optimale Repräsentation und Partizipation der MOM gewährleisten.

Zufriedenheitsbefragung an der PH

Der Verband der Dozierenden der Nordwestschweiz VDNW führte bei Mitarbeitenden der Pädagogischen Hochschule FHNW im Sommer eine Umfrage durch, die weder mit der Mitwirkungskommission der PH noch mit dem Mitwirkungsrat abgesprochen war. Die Ergebnisse mit Interpretation wurden uns, der PH und den Medien am 25. Oktober zugestellt und auf www.schulsynode-bs.ch publiziert. Daraufhin erschienen rund 30 Medienberichte. Der Mitwirkungsrat wird sich bei der Analyse der Ergebnisse und der Umsetzung von allfälligen Massnahmen aktiv beteiligen. Wir bedanken uns für die breite Unterstützung.

Viola Diehl und Prof. Marcello Schumacher
Co-Präsidium Mitwirkungsrat FHNW

students.fhnw – Interessenvertretung mit viel Engagement

Die Bedürfnisse und Interessen der Studierenden wurden von students.fhnw in verschiedenen Mandaten mit viel Engagement vertreten. In den einzelnen Hochschulen konnten unsere Fachschaften die Stimme der Studierenden bei Entscheiden aktiv einbringen und in der Prozessgestaltung mitwirken. So zum Beispiel bei der Anpassung des Curriculums an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW oder in verschiedenen Berufungsverfahren.

FH-Fest ein voller Erfolg

Im Berichtsjahr führten wir wieder viele kulturelle Veranstaltungen durch. Das traditionelle FH-Fest in Brugg war ein voller Erfolg. Bis in die frühen Morgenstunden wurde das Tanzbein geschwungen und die gute Stimmung genossen.

Lobbyarbeit

Der Vorstand lobbyierte im Berichtsjahr gegen höhere Studiengebühren und unterstützte dabei die Studentische Körperschaft der Universität Basel (skuba), die von diesem Thema akut betroffen ist.

Weiter wurden in vielen Sitzungen die Herausforderungen des Studierendenalltags behandelt und wo nötig auch mit der Direktion, dem Fachhochschulrat und Verantwortlichen in der Politik besprochen. So wurden beispielsweise die Vorlesungsevaluationen und die Standortattraktivität thematisiert.

Stipendieninitiative

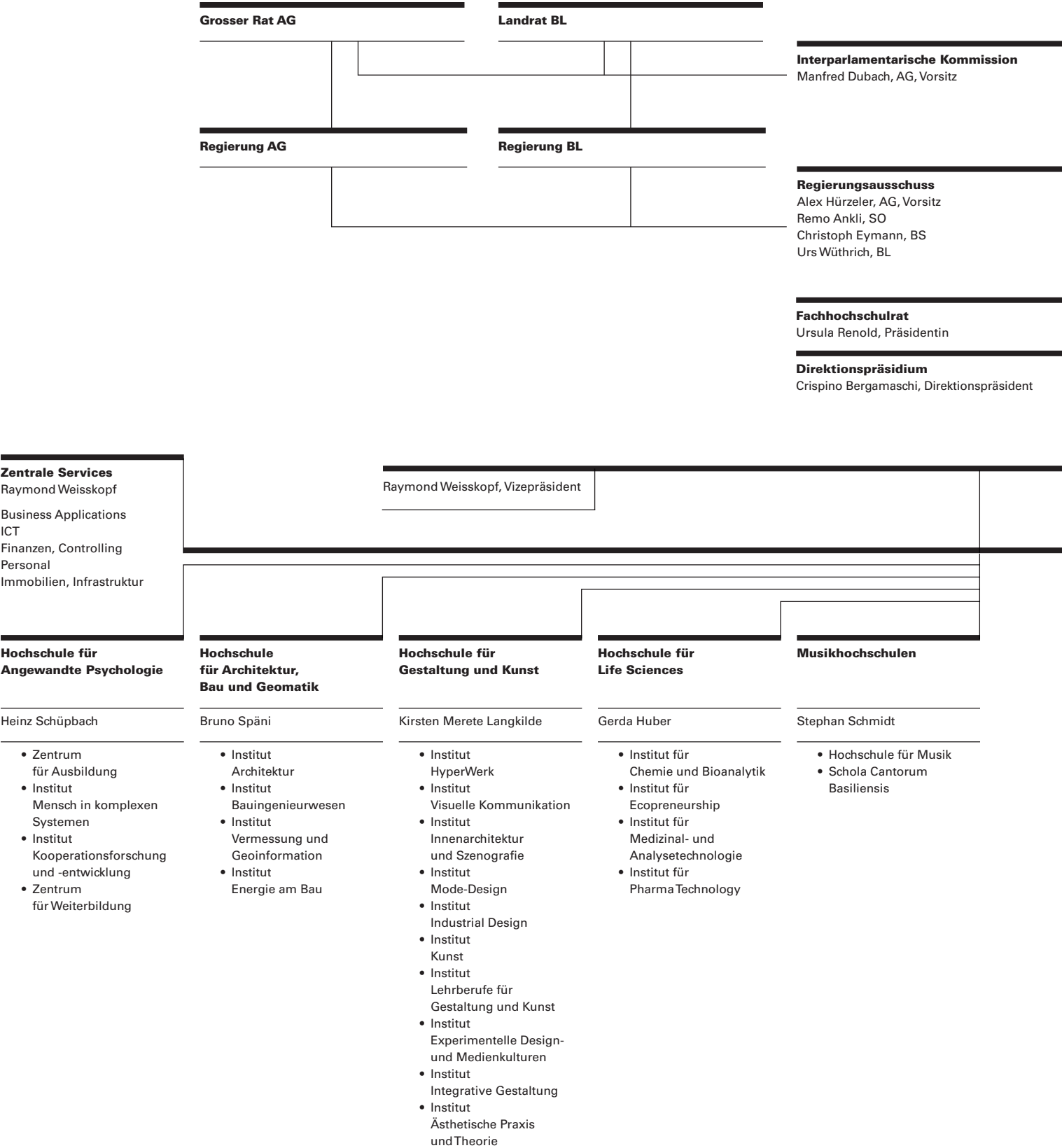
Auf nationaler Ebene konnten wir erstmals eine Delegiertenversammlung des Verbandes der Schweizer Studierendenschaften (VSS) beherbergen. Es wurde auch wieder ein FHNW-Studierender in den VSS-Vorstand gewählt. Die 2012 eingereichte Stipendieninitiative durchlebte die Vernehmlassungsphase. Die Vorbereitungen für die Kampagne wurden aufgenommen. Wir beteiligen uns hierbei aktiv.

Das «FH-Projekt» des VSS, das die Studierendenorganisationen an Fachhochschulen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen möchte, wurde im Sommer erfolgreich gestartet. Auch an diesem Projekt ist students.fhnw beteiligt. students.fhnw möchte sich herzlich bedanken für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden, den Direktoren, dem Direktionspräsidium und dem Fachhochschulrat.

Joachim Meili und Armin Koppert
Präsidium students.fhnw



Das Organigramm der FHNW





Rechnung 2013

Als Revisionsstelle haben wir das Rechnungswesen für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Berichtsjahr der Fachhochschule Nordwestschweiz im Sinne des § 24 des Staatsvertrages zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz geprüft.

Verantwortung des Fachhochschulrates

Der Fachhochschulrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den internen Richtlinien verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Fachhochschulrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung

- entspricht die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den anerkannten kaufmännischen Grundsätzen sowie weitergehenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Fachhochschule Nordwestschweiz, wie sie im Anhang der Jahresrechnung festgehalten sind;
- sind die finanziellen Informationen, welche die Fachhochschule über ihre Tätigkeit erarbeitet, ordnungsmässig und richtig;
- funktionieren die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme richtig und zweckmässig.

In Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Fachhochschulrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

BDO AG, Aarau, 7. Februar 2014

Stephan Bolliger
Zugelassener Revisionsexperte

Christian Wyrsch
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW ist eine interkantonale öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und mit dem Recht auf Selbstverwaltung im Rahmen des Staatsvertrages und des Leistungsauftrages. Alle Lehr-, Forschungs- und Dienstleistungstätigkeiten sind in den Hochschulen integriert. Es bestehen keine externen Teilschulen, somit entfallen diesbezügliche Konsolidierungsarbeiten.

Die Rechnungslegung erfolgt gemäss Staatsvertrag § 28 nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen sowie nach den Anforderungen des Bundes. Es ist der FHNW ein Anliegen, hohen Ansprüchen auf Transparenz in der finanziellen Führung und Berichterstattung zu genügen, insbesondere weil der wesentliche Anteil der Finanzierung durch öffentliche Mittel erfolgt.

Übergabebilanz per 1.1.2006

Im Hinblick auf die Überführung in die FHNW haben die vier Regierungen gemeinsame Grundsätze zur Bewertung der Aktiven und Passiven für die Übergabebilanz erlassen. Speziell zu erwähnen gilt, dass die mobilen Sachanlagen (Einrichtungen, Maschinen, Apparate, Fahrzeuge, Mobiliar und Informatikwerte) unbewertet in die Bilanz der FHNW übernommen wurden. Die FHNW verfügt aus der unbewerteten Übernahme der Sachanlagen über kein Abschreibungs-substrat. Auf die Ermittlung und die Verbuchung der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen auf diesen Anlageobjekten wurde verzichtet. Auf die Bildung einer entsprechenden Wertberichtigung wurde ebenfalls verzichtet. Durch dieses Vorgehen werden jährlich bis zum vollständigen Ablauf der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer Bewertungsdifferenzen indirekt aufgelöst.

Bilanz per 31. Dezember 2013

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	31.12.2013	31.12.2012
Aktiven			
Kassen		196 265	119 101
Bankguthaben		31 816 106	38 413 913
Total Flüssige Mittel und Finanzanlagen		32 012 371	38 533 014
Kauttionen		47 437	32 402
Vorräte		49 960	32 971
Debitoren	1	27 517 488	33 621 289
Übrige Forderungen		606 061	398 723
Total Forderungen und Vorräte		28 220 946	34 085 385
Total Transitorische Aktiven	2	11 588 049	10 060 358
Durchlaufkonten	5	122 728	276 005
Beteiligungen		1	1
Immobilien Sachanlagen		39 890 739	16 537 028
Mobile Sachanlagen		22 712 831	14 716 735
Total Sachanlagen	3	62 603 570	31 253 763
Total Aktiven		134 547 665	114 208 526
Passiven			
Kreditoren		21 999 645	13 186 828
Anzahlungen		3 140 076	2 361 851
Depotgelder und übrige laufende Verpflichtungen		9 291 848	478 728
Total laufende Verpflichtungen		34 431 569	16 027 407
Transitorische Passiven	4	57 062 555	57 662 209
Durchlaufkonten	5	3 391 408	3 255 201
Fonds		2 300 625	2 984 520
Rückstellungen	6	14 164 569	14 580 237
Delkredere	1	444 095	354 445
Total Rückstellungen		14 608 664	14 934 682
Gewinnvortrag		19 344 507	8 948 692
Jahresergebnis		3 408 337	10 395 815
Eigenkapital	7	22 752 844	19 344 507
Total Passiven		134 547 665	114 208 526

Erfolgsrechnung 2013

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	2013	2012
Aufwand			
Entschädigungen Kommissionen/Experten		138 862	122 500
Lohnaufwand inkl. Soziallasten		298 823 335	284 076 824
Temporäre Arbeitskräfte		9 196 299	9 266 775
Übriger Personalaufwand		2 646 216	3 073 537
Total Personalaufwand		310 804 712	296 539 636
Betriebsmittel		16 238 674	15 586 533
Anschaffungen Betriebseinrichtungen, Miete, Leasing		10 856 040	9 569 805
Energieaufwand		7 184 579	6 450 744
Unterhalt Gebäude		7 784 059	3 946 306
Unterhalt Betriebseinrichtungen		1 488 294	1 450 640
Mieten Liegenschaften		43 828 893	42 387 796
Spesen und Anlässe		10 525 155	10 464 120
Dienstleistungen Dritter		12 762 871	11 127 803
Verwaltungsaufwand		118 227	156 753
Total Sachaufwand		110 786 792	101 140 500
Projekt- und Ausbildungsbeiträge an Dritte	8	5 005 946	3 768 475
Passivzinsen		2 500	–
Debitorenverluste		119 728	23 702
Abschreibungen Sachanlagen	3	10 064 603	9 919 766
Total Zinsen und Abschreibungen		10 186 831	9 943 468
Beiträge an Organisationen		2 196 218	1 892 064
Total Aufwand		438 980 499	413 284 143
Ertrag			
Lizenerträge		4 084	7 000
Zinserträge		45 532	157 941
Liegenschaftserträge		2 073 873	1 514 317
Total Vermögens- und Lizenerträge		2 123 489	1 679 258
Prüfungs- und Semestergebühren		42 478 176	42 278 309
Dienstleistungserträge		24 665 876	21 323 579
Verkaufserlöse		3 530 789	3 131 473
Rückerstattungen		2 019 311	2 423 971
Übrige Erträge von Dritten		4 274 799	4 183 793
Total Erträge von Dritten		76 968 951	73 341 125
Bundesbeiträge		85 155 658	81 022 249
Kantonsbeiträge Trägerkantone	9	245 752 305	238 214 372
Gelder aus FHV	10	32 090 306	29 402 079
Übrige öffentliche Gelder		298 127	20 875
Total Erträge Bund und Kantone		363 296 396	348 659 575
Total Ertrag		442 388 836	423 679 958
Jahresergebnis	7	3 408 337	10 395 815

Geldflussrechnung 2013

in Schweizer Franken	2013	2012
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		
Jahresergebnis	3 408 337	10 395 815
Abschreibungen aus Sachanlagen	10 195 055	9 919 767
Veränderung Delkredere	89 650	-101 262
Veränderung Rückstellungen	-415 668	-438 005
Veränderung Forderungen und Vorräte	5 864 437	-16 703 835
Veränderung Transitorische Aktiven	-1 527 691	-2 005 975
Veränderung Durchlaufkonten (Aktiven)	153 277	-242 833
Veränderung laufende Verpflichtungen	18 404 164	6 244 457
Veränderung Transitorische Passiven	-599 654	386 924
Veränderung Durchlaufkonten (Passiven)	136 207	749 373
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	35 708 114	8 204 426
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Kauf von Sachanlagen	-41 544 862	-14 265 894
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-41 544 862	-14 265 894
Betrieblicher Geldfluss	-5 836 748	-6 061 468
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Veränderung Fonds	-683 895	933 265
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-683 895	933 265
Veränderung der flüssigen Mittel	-6 520 643	-5 128 203
Liquiditätsnachweis		
Flüssige Mittel am 1.1.	38 533 014	43 661 216
Flüssige Mittel am 31.12.	32 012 371	38 533 014
Veränderung der flüssigen Mittel	-6 520 643	-5 128 203

Anmerkungen zur Jahresrechnung 2013

1. Debitoren

TCHF 14 143 stammen aus Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand und betreffen vorwiegend Beiträge aus der Fachhochschulvereinbarung FHV, die durch die Kantone ausserhalb der Nordwestschweiz zu bezahlen sind (siehe auch Ziffer 10). TCHF 7 917 bestehen gegenüber Dritten und TCHF 5 457 gegenüber Studierenden und Kursteilnehmenden. Für Bonitätsrisiken aus Forderungen gegenüber Dritten und Studierenden wurde die bestehende Rückstellung um TCHF 90 auf TCHF 444 erhöht. Für Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand werden mangels Risiko keine Rückstellungen dieser Art gebildet.

2. Transitorische Aktiven

TCHF 9 540 wurden für noch nicht verrechnete Projekt- und Ausbildungsleistungen abgegrenzt. Für insgesamt TCHF 1 832 wurden Abgrenzungen für im Voraus bezahlte Lieferungen und Leistungen gebucht. TCHF 216 betreffen den noch ausstehenden Arbeitsplatz-Bonus, der durch Basel-Stadt für die in Basel ansässigen Betriebsstätten aus dem Stromspar-Fond ausgerichtet wird.

3. Sachanlagen

In Anlehnung an die Empfehlungen des BBT und in Abstimmung mit den Trägerkantonen aktiviert die FHNW ab TCHF 50 ihre Anschaffungen und führt diese in einer Anlagenbuchhaltung.

Bei der Überführung zur FHNW wurden die Sachanlagen gemäss Staatsvertrag ohne Bewertung – d.h. mit dem Wert Null – bilanziert. Sämtliche in der Bilanz ausgewiesenen Sachanlagen wurden folglich in der FHNW beschafft.

Die Abschreibung erfolgt linear und indirekt (über Wertberichtigungskonten):

- Mieterausbauten inkl. aktivierbare Dienstleistungen von Dritten: auf max. 30 Jahre, resp. bis Ende Laufzeit Mietvertrag
- Maschinen/Apparate/Fahrzeuge: auf 5 Jahre
- Mobiliar, Einrichtungen: auf 10 Jahre
- ICT Hard-/Software: auf 3 oder 4 Jahre, wobei Nutzungsrechte (Lizenzen) nicht aktiviert werden.

Die Zunahme bei den Sachanlagen in Höhe von TCHF 31 350 wurde insbesondere durch den Bezug der Campusbauten in Olten (TCHF 6 681) und Brugg-Windisch (TCHF 19 174) verursacht.

Entsprechend ist bei den Anlagen im Bau ein Anlagenabgang (TCHF 9 616) zu verzeichnen. Der Anlagenzugang (TCHF 9 715) betrifft vor allen Dingen den Campus-Neubau Dreispitz in Basel.

Insgesamt wurde vom Bund (SBFI) eine Anzahlung für Investitionssubventionen in Höhe von TCHF 2 430 gewährt, diese wurde bei den Sachanlagen in Abzug gebracht, ebenso die bisher angefallenen Abschreibungen von TCHF 1 684.

4. Transitorische Passiven

Den grössten Teil der Transitorischen Passiven machen Ertragsabgrenzungen aus, deren Leistungen erst in 2014 erbracht werden (Aus- und Weiterbildung: TCHF 23 154, Forschung und Dienstleistungen: TCHF 28 011). Ausstehende Baukosten- und Mietabrechnungen, Nebenkostenabrechnungen und Unterhaltsarbeiten wurden mit TCHF 1 124 abgegrenzt. Für insgesamt TCHF 3 351 wurden Honorare, Einmalzahlungen und Spesen abgegrenzt. Weiter wurden insgesamt für Dienstleistungen von Dritten TCHF 1 423 abgegrenzt.

5. Durchlaufkonten

Die Durchlaufkonten enthalten hauptsächlich die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber den Sozialversicherungen und den Pensionskassen, die in der Regel zu Beginn des Folgemonats ausgeglichen werden.

Anlagengitter per 31.12.2013 in Schweizer Franken

	AV 31.12.2012	Zugang 2013	Abschreibung	Abgang 2013	Abschreibung auf Abgang	AV 31.12.2013
Mieterausbau	6 490 315	26 949 532	3 694 351	–	–	29 745 496
Anlagen im Bau	10 046 713	9 714 494	–	9 615 964	–	10 145 243
Maschinen, Apparate + Fahrzeuge	6 423 573	4 333 347	2 867 460	–	–	7 889 460
Mobiliar, Werkstatt- + Laboreinrichtungen	2 641 070	5 920 945	769 753	–	–	7 792 262
Musikinstrumente	884 048	579 645	58 275	–	–	1 405 418
ICT Hard- und Software	4 768 045	3 662 863	2 805 216	–	–	5 625 692
Total Anlagevermögen	31 253 763	51 160 826	10 195 055	9 615 964	–	62 603 570

6. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Sanierungs- und Rückbaukosten wurden gemäss dem aktuellen Kenntnisstand angepasst und um TCHF 120 auf TCHF 4549 erhöht und werden nach Bekanntwerden der tatsächlichen Kosten neu beurteilt. Die Rückstellungen für Pensensalden, Gleitzeit- und Ferienguthaben konnten durch den Abbau von Pensensalden um TCHF 421 reduziert werden.

Rückstellungen in Schweizer Franken			
	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
Diverse Rückstellungen	84 475	198 610	-114 135
Frühpensionierungen	295 242	295 242	–
Immobilien (Rückbau, Sanierung, Mietverzögerung)	4 549 035	4 429 185	119 850
Delkredere	444 095	354 445	89 650
Pensensaldo, GLAZ, Ferien	9 235 817	9 657 200	-421 383
Total	14 608 664	14 934 682	-326 018

7. Eigenkapital/Jahresergebnis

Die FHNW weist im Jahr 2013 ein positives Ergebnis in Höhe von TCHF 3 408 aus. Gemäss § 27 Absatz 2 des Staatsvertrages zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz hat die FHNW das Recht, aus Ertragsüberschüssen Rücklagen zu bilden. Damit erhöht sich das Eigenkapital per 31.12.2013 auf TCHF 22 753.

8. Projekt- und Ausbildungsbeiträge an Dritte

In den Forschungsprojekten arbeitet die FHNW häufig mit Partnern aus anderen Instituten und aus der Wirtschaft zusammen. Teilweise fliessen Mittel aus Bundessubventionen zur FHNW, die im Rahmen der Projektvereinbarungen diesen Partnern zustehen.

Ebenso werden einige Masterstudiengänge in Kooperation mit anderen Hochschulen durchgeführt. Nach dem Immatrikulationsprinzip fliessen die Subventionen an die Fachhochschule, an der die Studierenden eingeschrieben sind, in Kooperation erbrachte Ausbildungsleistungen werden den beteiligten Schulen gutgeschrieben.

Dem Bruttoprinzip Rechnung tragend werden diese Beträge nicht mit den Erträgen verrechnet, sondern als Aufwandposition ausgewiesen.

9. Beiträge Trägerkantone

Von den insgesamt TCHF 245 752 sind im Jahr 2013 gemäss Leistungsvereinbarung und Staatsvertrag Globalbeiträge an die FHNW überwiesen worden:

Kanton AG	TCHF	83 872
Kanton BL	TCHF	60 477
Kanton BS	TCHF	40 784
Kanton SO	TCHF	33 467
Total	TCHF	218 600

Weitere Kantonsbeiträge in Höhe von TCHF 27 152 wurden im Rahmen spezifischer Leistungsvereinbarungen zwischen den Trägern und der FHNW – insbesondere der Pädagogischen Hochschule – vergütet.

10. Gelder aus FHV

Mit der Interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) wird der interkantonale Zugang zu den Fachhochschulen und die Abgeltung, welche die Wohnsitzkantone der Studierenden den Trägern der Fachhochschulen leisten, geregelt. Die FHNW hat gegenüber den FHV-Kantonen ausserhalb der FHNW TCHF 32 090 für in 2013 erbrachte Leistungen abgerechnet.

11. Eventualverpflichtungen und Eventualguthaben

Im Rahmen des Anschlusses der beruflichen Vorsorge an die Basellandschaftliche Pensionskasse (BL PK) besteht ein Sanierungskonzept. Dieses regelt im Sinne eines Reglements das Vorgehen, wenn eine Sanierung notwendig wird. Dabei werden bei erstmaligem Unterschreiten des Deckungsgrades von 100% (Art. 44 BVV 2) Massnahmen definiert. In erster Priorität werden dabei Sanierungsbeiträge von den aktiven Versicherten und der FHNW erhoben sowie eine Reduktion der Verzinsung von Sparguthaben beschlossen. Daraufhin werden für einen Zeitraum von maximal 7 Jahren Mindestdeckungsgrade definiert. Spätestens nach 7 Jahren beträgt der Mindestdeckungsgrad 100%. Wird ein Mindestdeckungsbeitrag unterschritten, so ist die FHNW zu einer Einlage in eine Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht verpflichtet. Eine solche Einlage wird als Aufwand verbucht und hat einen Abfluss von Liquidität zur Folge. Aufgrund der verfügbaren Informationen der Pensionskasse ist die Deckung per 31.12.2013 gesichert.

Studierendenstatistik Ausbildung (Immatrikulierte Studierende zum Stichtag 15.10.2013)¹⁾

		Studienstufe	AG	BL	BS	SO	übrige CH	Aus- land	m	w	Total 2013	Total 2012	Total 2011
Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW	Angewandte Psychologie	Bachelor-Studium	46	25	17	26	193	–	94	213	307	282	255
	Angewandte Psychologie	Master-Studium	10	1	3	2	44	8	25	43	68	45	39
		Total	56	26	20	28	237	8	119	256	375	327	294
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW²⁾	Architektur	Bachelor-Studium	22	33	13	10	16	7	61	40	101	112	110
	Architektur	Master-Studium	6	7	5	3	24	4	32	17	49	51	43
	Bauingenieurwesen	Bachelor-Studium	19	30	9	11	14	60	119	24	143	137	140
	Engineering Technik & IT FTAL ²⁾	Master-Studium	5	1	–	5	8	1	16	4	20	5	–
	Geomatik	Bachelor-Studium	9	3	1	5	39	2	51	8	59	61	53
		Total	61	74	28	34	101	74	279	93	372	366	346
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW	Bildende Kunst (Fine Arts)	Bachelor-Studium	2	8	14	2	27	2	19	36	55	55	49
	Bildende Kunst (Fine Arts)	Master-Studium	1	4	13	–	17	4	10	29	39	36	35
	Vermittlung von Kunst und Design	Bachelor-Studium	8	8	11	7	17	1	14	38	52	55	51
	Vermittlung von Kunst und Design	Master-Studium	3	8	9	4	17	2	5	38	43	41	44
	Visuelle Kommunikation	Bachelor-Studium	10	18	14	4	25	3	15	59	74	75	69
	Produkte- und Industriedesign	Bachelor-Studium	33	25	38	18	141	7	116	146	262	247	236
	Innenarchitektur	Bachelor-Studium	8	7	6	3	44	6	11	63	74	75	71
	Design	Master-Studium	2	5	4	2	6	16	11	24	35	33	31
	Design (Masterstudio)	Master-Studium	4	1	8	–	10	26	17	32	49	45	51
		Total	71	84	117	40	304	67	218	465	683	662	637
Hochschule für Life Sciences FHNW	Molecular Life Sciences	Bachelor-Studium	23	22	17	19	51	37	102	67	169	170	215
	Life Science Technologies	Bachelor-Studium	36	44	29	10	46	29	119	75	194	192	205
	Life Sciences FTAL	Master-Studium	10	9	4	4	20	12	37	22	59	59	54
		Total	69	75	50	33	117	78	258	164	422	421	474
Musikhochschulen FHNW	Musikpädagogik	Master-Studium	1	9	10	5	23	64	55	57	112	99	104
	Musikalische Performance	Master-Studium	3	3	2	–	15	138	82	79	161	169	174
	Spezialisierte Musikalische Performance	Master-Studium	1	1	9	1	12	105	61	68	129	138	143
	Musik	Bachelor-Studium	8	19	8	2	42	115	119	75	194	185	191
	Musik und Bewegung	Bachelor-Studium	3	11	10	3	3	–	2	28	30	30	29
	Komposition/Musiktheorie	Master-Studium	–	1	3	–	1	4	7	2	9	13	18
		Total	16	44	42	11	96	426	326	309	635	634	659

		Studienstufe	AG	BL	BS	SO	übrige CH	Aus- land	m	w	Total 2013	Total 2012	Total 2011
Pädagogische Hochschule FHNW	Vorschul- und Primarstufe	Bachelor-Studium	369	365	223	256	91	60	235	1 129	1 364	1 205	1 031
	Sekundarstufe I	Diplom/Bachelor	119	52	42	27	37	18	130	165	295	261	248
	Sekundarstufe I	Master-Studium	44	37	24	25	28	7	67	98	165	156	138
	Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)	Diplomstudium	79	96	99	36	137	24	220	251	471	498	414
	Logopädie	Bachelor-Studium	2	9	4	5	9	4	1	32	33	56	27
	Heilpädagogik	Master-Studium	18	61	48	13	29	18	27	160	187	184	180
	Fachdidaktik	Master-Studium	16	8	6	3	26	5	16	48	64	68	83
		Total	647	628	446	365	357	136	696	1 883	2 579	2 428	2 121
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW	Soziale Arbeit	Diplom/Bachelor	207	209	150	118	478	35	319	878	1 197	1 190	1 205
	Soziale Arbeit	Master-Studium	13	22	11	6	34	6	36	56	92	96	71
		Total	220	231	161	124	512	41	355	934	1 289	1 286	1 276
Hochschule für Technik FHNW	Elektrotechnik	Bachelor-Studium	73	14	7	16	21	9	133	7	140	131	126
	Informatik	Bachelor-Studium	172	51	24	47	88	7	323	66	389	302	216
	Systemtechnik	Bachelor-Studium	66	6	4	19	30	6	125	6	131	131	126
	Maschinentechnik	Bachelor-Studium	103	24	4	25	27	13	188	8	196	182	195
	Techn. Projektmanagement in Mechatronik	Bachelor-Studium	6	8	4	2	9	5	33	1	34	34	38
	Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor-Studium	122	36	15	34	70	17	267	27	294	266	270
	Optometrie	Bachelor-Studium	11	8	1	6	73	4	39	64	103	85	78
	Engineering Technik & IT FTAL ²⁾	Master-Studium	32	5	1	6	13	1	55	3	58	55	60
	Energie- und Umwelttechnik	Bachelor-Studium	53	13	6	12	42	8	122	12	134	104	57
		Total	638	165	66	167	373	70	1 285	194	1 479	1 290	1 166
Hochschule für Wirtschaft FHNW	Betriebsökonomie	Bachelor-Studium	644	351	143	210	202	38	948	640	1 588	1 428	1 344
	International Business Management	Bachelor-Studium	18	30	13	10	24	–	30	65	95	92	94
	Wirtschaftsinformatik	Bachelor-Studium	109	44	8	39	42	4	208	38	246	252	262
	Business Information Systems	Master-Studium	15	12	10	9	44	18	86	22	108	111	103
	International Management	Master-Studium	15	12	18	7	46	34	49	83	132	139	118
		Total	801	449	192	275	358	94	1 321	848	2 169	2 022	1 921
Total FHNW			2 579	1 776	1 122	1 077	2 455	994	4 857	5 146	10 003	9 436	8 894
Total FHNW je Studienstufen		Diplom/Bachelor	2 380	1 569	934	982	2 038	521	4 163	4 261	8 424	7 893	7 405
		Master-Studium	199	207	188	95	417	473	694	885	1 579	1 543	1 489
			2 579	1 776	1 112	1 077	2 455	994	4 857	5 146	10 003	9 436	8 894

1) Headcount

2) Seit dem Herbstsemester 2013/14 sind 13 Studierende aus dem Fachbereich Geoinformationstechnologie an der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik immatrikuliert. Zuvor wurde dieser Studiengang an der Hochschule für Technik durchgeführt.

Studierendenstatistik Ausbildung (Vollzeitäquivalenz 1.1. bis 31.12.2013) ¹⁾

	AG	BL	BS	SO	übrige CH	Aus- land	m	w	Total 2013	Total 2012	Total 2011
Hochschule für Angewandte Psychologie	47	21	15	21	182	7	95	198	293	271	258
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	62	69	25	27	84	59	243	83	326	328	309
Hochschule für Gestaltung und Kunst	74	82	103	39	272	54	223	401	624	565	596
Hochschule für Life Sciences	55	61	37	33	95	75	223	133	356	387	427
Musikhochschulen	15	35	39	10	86	354	271	268	539	572	600
Pädagogische Hochschule	461	470	293	296	200	97	435	1 382	1 817	1 663	1 576
Hochschule für Soziale Arbeit	172	173	116	87	395	27	252	718	970	948	983
Hochschule für Technik	507	132	47	136	287	60	1 017	152	1 169	1 034	954
Hochschule für Wirtschaft	631	366	154	226	257	75	1 068	641	1 709	1 646	1 616
FHNW Total	2 024	1 409	829	875	1 858	808	3 827	3 976	7 803	7 414	7 321

1) Gewichteter Durchschnitt auf der Basis von 60 ECTS pro Studentin/Student und Jahr

Studierendenstatistik Weiterbildung (Headcount 1.1. bis 31.12.2013)

Neueintritte	MAS			DAS			CAS			Teilnehmende FS		
	2013	2012	2011	2013	2012	2011	2013	2012	2011	2013	2012	2011
Hochschule für Angewandte Psychologie	23	15	43	–	–	–	132	54	96	200	180	190
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	52	6	20	17	23	8	160	164	177	1 974	1 042	1 489
Hochschule für Gestaltung und Kunst	4	8	4	–	–	–	–	–	–	312	451	680
Hochschule für Life Sciences	20	28	48	–	–	–	8	17	17	–	–	–
Musikhochschulen	8	34	–	–	–	–	27	10	26	939	1 040	882
Pädagogische Hochschule	34	110	22	–	–	–	341	226	335	36 411	35 730	34 840
Hochschule für Soziale Arbeit	80	92	87	25	11	43	669	680	728	1 432	1 824	856
Hochschule für Technik	57	84	76	–	–	–	158	172	175	28	29	21
Hochschule für Wirtschaft	407	428	533	152	82	138	993	683	898	1 002	1 232	1 231
FHNW Total	685	805	833	194	116	189	2 488	2 006	2 452	42 298	41 528	40 189

Ausgestellte Diplome/Zertifikate	MAS			DAS			CAS		
	2013	2012	2011	2013	2012	2011	2013	2012	2011
Hochschule für Angewandte Psychologie	23	16	18	13	13	7	47	80	47
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	9	17	10	5	13	8	126	84	100
Hochschule für Gestaltung und Kunst	3	1	7	–	–	–	–	–	–
Hochschule für Life Sciences	18	23	20	–	–	–	17	10	20
Musikhochschulen	–	10	–	1	–	4	10	4	32
Pädagogische Hochschule	10	19	13	–	–	–	199	203	190
Hochschule für Soziale Arbeit	64	75	79	24	43	58	604	731	627
Hochschule für Technik	68	71	128	–	–	9	184	147	207
Hochschule für Wirtschaft	414	383	304	61	89	28	816	777	640
FHNW Total	609	615	579	104	158	114	2 003	2 036	1 863

MAS Master of Advanced Studies (inkl. EMBA) | DAS Diploma of Advanced Studies | CAS Certificate of Advanced Studies | FS Fachseminare und Tagungen

Personalstatistik (Personen und Stellen per 31.12.2012) ¹⁾

	Personen					Stellen				
Absolut	m	w	Total 2013	Total 2012	Total 2011	m	w	Total 2013	Total 2012	Total 2011
Dozierende im Gesamtauftrag	342	109	451	457	458	317	95	412	412	410
Dozierende ohne Gesamtauftrag	477	287	764	761	736	238	142	380	381	356
Mittelbau ²⁾	412	383	795	737	647	317	263	580	534	454
Angestellte	255	408	663	639	606	238	303	541	523	493
Total	1 486	1 187	2 673	2 594	2 447	1 110	803	1 913	1 849	1 713
	Personen					Stellen				
Relativ	m	w	Total 2013	Total 2012	Total 2011	m	w	Total 2013	Total 2012	Total 2011
Dozierende im Gesamtauftrag	76%	24%	17%	18%	19%	77%	23%	22%	22%	24%
Dozierende ohne Gesamtauftrag	62%	38%	29%	29%	30%	63%	37%	20%	21%	21%
Mittelbau ²⁾	52%	48%	30%	28%	26%	55%	45%	30%	29%	27%
Angestellte	38%	62%	25%	25%	25%	44%	56%	28%	28%	29%
Total	56%	44%	100%	58%/42%	58%/42%	58%	42%	100%	60%/40%	60%/40%

1) Festanstellungen im **Monatslohn** (ohne Praxiskoordinatorinnen/Praxiskoordinatoren, Hilfsassistenten, Reinigungspersonal, Ratsmitglieder, ruhende Verträge)

2) Wissenschaftliche Mitarbeitende und Assistierende

Kontakt

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch
T +41 56 202 77 00
www.fhnw.ch

Hauptstandorte der Hochschulen

Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten
T +41 848 821 011
www.fhnw.ch/aps

Hochschule für Architektur,
Bau und Geomatik FHNW
Gründenstrasse 40, 4132 MuttENZ
T +41 61 467 42 42
www.fhnw.ch/habg

Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
Freilager-Platz 1, 4023 Basel
T +41 61 228 44 44
www.fhnw.ch/hgk

Hochschule für Life Sciences FHNW
Gründenstrasse 40, 4132 MuttENZ
T +41 61 467 42 42
www.fhnw.ch/hls

Musikhochschulen FHNW
Leonhardsstrasse 6, 4003 Basel
T +41 61 264 57 57
www.fhnw.ch/musikhochschulen

Stiftung FHNW

Urs Endress, Präsident Stiftungsrat
Geschäftsstelle
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch
T +41 56 202 88 33
www.stiftungfhnw.ch

Pädagogische Hochschule FHNW
Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
T +41 848 012 210
www.fhnw.ch/ph

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Von Roll-Strasse 10,
Postadresse: Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten
T +41 848 821 011
www.fhnw.ch/sozialearbeit

Hochschule für Technik FHNW
Klosterzelgstrasse 2, 5210 Windisch
T +41 56 202 77 33
www.fhnw.ch/technik

Hochschule für Wirtschaft FHNW
Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten
T +41 848 821 011
www.fhnw.ch/wirtschaft

Impressum

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Projektleitung

Sibille Stocker, Claudia Schlienger, FHNW

Satz und Produktion

Büro für Kommunikationsdesign FHNW

Redaktion und Korrektorat

wortgewandt, Basel, www.wortgewandt.ch

Fotos

Christian Aeberhard, Basel, www.christian-aeberhard.ch

Portraits

Kambiz Shafei, S. 14 Barbara Jung, S. 19 Geri Krischker,
S. 20 Luc-François Georgi

Druck

Steudler Press AG, www.steudlerpress.ch

Auflage

6 600 Exemplare

Abdruck unter Quellenangabe erlaubt

April 2014



Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW setzt sich aus folgenden Hochschulen zusammen:

- Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
- Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
- Hochschule für Life Sciences FHNW
- Musikhochschulen FHNW
- Pädagogische Hochschule FHNW
- Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- Hochschule für Technik FHNW
- Hochschule für Wirtschaft FHNW

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Bahnhofstrasse 6
CH-5210 Windisch

T +41 56 202 77 00
www.fhnw.ch